

Neueste Nachrichten

Bezugspreis: 1.50 Rmt. monatlich an-
schliesslich Trägerlohn. Erscheint woch-
täglich. — Bei Ausfall der Lieferung
ohne Verschulden des Verlags oder
infolge von höherer Gewalt, Streit
etc. kein Anspruch auf Entschädigung.
Für unbenutzte eingekaufte Zuschriften
übernimmt die Schriftleitung keine
Gewähr. — Einzelnummern: 10 Wfa.

Preisanzeiger für den Obertaunuskreis

Bad Somburger Tageszeitung und Anzeiger
Bad Somburger Lokal- und Fremden-Blatt

Anzeigenpreis: Die einseitige 80 mm
breite Nonpareilzeile kostet 20 Wfa.
Lokale Gelegenheitsanzeigen nach be-
sonderem Tarif. — Die 88 mm breite
Nonpareil-Wellenzeile kostet 1.—,
zwischen Text 1.50 Rmt. — Erscheinen
von Anzeigen an bestimmten Tagen
und Plätzen nach Möglichkeit aber
ohne Gewähr. — Offertgebühr 50 Wfa.

Zugleich Gonsenheimer, Oberkotten-Dornholzhausener, Seulberger, Friedrichsdorf-Röpperner Neueste Nachrichten = Taunus-Post
2707 - Fernsprech-Anschluss - 2707 Schriftleitung und Geschäftsstelle: Bad Homburg, Dorotheenstrasse 24 Postfachkonto 398 64 Frankfurt-M

Nummer 86

Dienslag, den 11. April 1933

8. Jahrgang

Deutscher Besuch in Rom

Unterredung Papens mit Pacelli. — Deutsch-italienische
Freundschaft.

Rom, 10. April.

Vizekanzler von Papen ist in Begleitung seiner Gemahlin zu einem kurzen Osterurlaub in Rom eingetroffen. Ueber das Programm des Vizekanzlers, der während seines Aufenthalts in Rom sämtlichen großen Feierlichkeiten in der Peterskirche beiwohnen wird, steht noch nichts fest. Pressevertretern gegenüber erklärte er in Bozen, wo ihm der dortige Präfect den Gruß der italienischen Regierung übermittelt hatte, er freue sich ganz außerordentlich, wieder nach Italien zu kommen, das er bereits zum vierten Male bereise.

Er werde während seines kurzen Urlaubs Gelegenheit haben, vom Chef der italienischen Regierung und vom Papst empfangen zu werden. Bei seinem Besuch des italienischen Regierungschefs werde er Gelegenheit haben, die herzlichen Beziehungen aufrichtiger Freundschaft, die die neue Reichsregierung mit der großen italienischen Nation und dem faschistischen Regime verbinde, von neuem zu bekräftigen. Bei dem Wiederaufbauwerk der neuen Reichsregierung unter Zusammenfassung aller gesunden Kräfte des deutschen Volkes sei für Deutschland die herzlichste und Freundschaft ganz besonders erfreulich, die das faschistische Italien und sein Regierungschef ihm beweihe.

Montag hatte Vizekanzler von Papen eine längere Unterredung mit Kardinalstaatssekretär Pacelli

Ankunft Minister Görings

Reichsminister Göring ist Montag mittags 13.40 Uhr nach kaum dreistündigem Flug von München kommend in Rom eingetroffen. Göring, der während des ganzen Fluges selbst am Steuer der dreimotorigen Junkersmaschine saß, landete bei starkem Bodenwind nach einem eleganten Gleitflug und Landungsmanöver, das der Beifall des italienischen Luftfahrtministers Balbo fand.

Zur Begrüßung auf dem Flugplatz waren außer Balbo und seinen Stabsoffizieren noch erschienen: Prinzessin Mafalda, die Gemahlin des Prinzen von Hessen, der mit dem Flugzeug nach Rom zurückkehrte, ferner der Chef des Protokolls, Gesandter Senni, Botschafter von Japan in Begleitung von Mitgliedern der beiden Botschaften, die hiesige Vertretung der Luftkavallerie, Militärliege der deutschen Kolonie

und eine größere Anzahl in- und ausländischer Pressevertreter. Nach der sehr herzlichen Begrüßung schritt Reichsminister Göring in Begleitung Balbos die Ehrenkompagnie ab und begab sich hierauf mit dem Auto des Prinzen von Hessen, dessen Gast er während seines römischen Aufenthaltes ist, in dessen Villa.

Als Zweck der Romreise wird von deutscher Seite angegeben, daß Reichsminister Göring dem italienischen Luftfahrtminister Balbo einen Gegenbesuch abstatten wolle. Außerdem seien Besprechungen über die Ausgestaltung der deutsch-italienischen Luftverkehrsbeziehungen vorgezogen.

Die Reisen Papens und Görings nach Rom sollten bis zur letzten Minute vertraulich behandelt werden. Durch eine Indiskretion hatte jedoch die französische Presse von den Reiseplänen erfahren und sie veröffentlicht, worauf eine Bestätigung der deutschen zuständigen Stellen erfolgte.

Englische Ratschläge

London, 10. April Die Reise nach Rom und Görings

Politische Osterferien

Keine Entscheidungen mehr in dieser Woche. — Der Auf-
gabenkreis des Vizekanzlers.

Berlin, 11. April.

Wie man hört, wird der Erholungsurlaub, in den der Reichskanzler gefahren ist, nur sehr kurz sein. Der Kanzler hat die Absicht, schon am Dienstag nach Ostern wieder in Berlin zu sein. Den Urlaub wird er ebenso wie Reichsminister Götters, der am Mittwoch von Berlin abfährt, in Süddeutschland verbringen. Reichsaussenminister von Neurath ist ebenfalls bereits von Berlin abgefahren. Auch Dr. Hugenberg wird über Ostern nicht in der Reichshauptstadt sein. Vizekanzler von Papen und Reichsminister Göring sind bekanntlich in Rom.

Damit haben gleich zu Beginn der Karwoche die politischen Osterferien angefangen. Es finden zwar noch interne Besprechungen über die Arbeitslosenversicherung statt, im übrigen sind aber vor Ostern irgendwelche Entscheidungen

nach Rom gibt der englischen Presse Anlaß zu Betrachtungen, in denen vor allem der mutmaßliche Inhalt der Besprechungen des Vizekanzlers im Vatikan erörtert wird.

So erwartet der römische Korrespondent der „Morning Post“ eine Neuorientierung der Politik des Vatikans gegenüber dem Nationalsozialismus als dem Bollwerk gegenüber dem Kommunismus in Europa. Was die außenpolitischen Besprechungen mit dem italienischen Regierungschef anbelangt, so glauben die „Times“ melden zu können, daß die Sache des Viermächtepaktes durch die deutschen Erklärungen, in denen dem ursprünglichen Mussolini-Plan volle Unterstützung zugesagt wurde, gefördert worden sei.

Man betrachte es als glücklichen Zufall, daß von Papen und Göring zu einer Zeit in Rom seien, wo die Ueberreichung des französischen Gegenmemorandums fällig sei.

Keine Romreise des Reichsaussenministers

Berlin, 10. April. Die in der Presse aufgetauchte Meldung, daß Reichsaussenminister Freiherr von Neurath ebenfalls nach Rom gereist sei, trifft, wie von maßgebender Seite erklärt wird, nicht zu. Freiherr von Neurath ist lediglich für einige Tage nach Württemberg gereist.

nicht zu erwarten, auch nicht in der Frage der Stellung der Reichshauptstadt.

Die Neuorganisation des Aufgabenkreises des Vizekanzlers wird ebenfalls dementsprechend erst nach Ostern erfolgen. In politischen Kreisen spricht man davon, daß die Aufgaben der Fortführung der Reichsreform und der Verwaltungsreform, soweit sie über den Geschäftsbereich eines einzelnen Reichsministeriums hinausgreifen, bei dem Vizekanzler zusammengefaßt werden sollen. Es wird angenommen, daß er zu diesem Zweck einen eigenen Beamtenstab erhalten wird.

Ferner ist auch davon die Rede, den Vizekanzler für die Vertretung Deutschlands auf internationalen Konferenzen in Zukunft in stärkerem Maße zu verwenden.

Reichsangehörigkeit statt Staatsangehörigkeit

Berlin, 11. April. Die Einführung einer Reichsangehörigkeit anstelle der bisher in Deutschland üblichen verschiedenen Staatsangehörigkeiten wird im Zusammenhang mit der Reichsreform im Reichsinnenministerium bearbeitet.

Keine Beamtenvereinigungen!

Ernennung eines Kommissars. — Die Einheit der Beamten-
schaft.

Berlin, 10. April.

Der Reichsminister des Innern hat den Reichstagsabgeordneten Sprenger zum ehrenamtlichen Reichskommissar für die Beamtenorganisation ernannt. Er hat den Auftrag, die Gleichschaltung der bestehenden Beamtenorganisationen mit der Regierung der nationalen Erhebung durchzuführen.

Im Rahmen dieser Aufgabe ist das Aufgabengebiet der Beamtenorganisationen neu bestimmt worden. Ein Zusammenschluß von Beamten in der Form von Vereinen darf nicht mehr stattfinden; die Befassung mit Warenwirtschaft ist ebenfalls untersagt.

Der Reichsbund der höheren Beamten veröffentlicht eine Erklärung, in der er sich grundsätzlich mit seiner Eingliederung in den neu aufgebauten Deutschen Beamtenbund einverstanden erklärt.

Damit ist die Einheit der deutschen Beamenschaft in organisatorischer Hinsicht wieder hergestellt. Der neuorganisierte Beamtenbund umfaßt nunmehr 1,3 Millionen deutscher Beamten unter nationalsozialistischer Führung.

Ende der Diktatur in Portugal

Es liegt nunmehr das endgültige Ergebnis der Volksabstimmung über die portugiesische Verfassungsreform vor. Danach ist die neue Verfassung mit überwältigender Mehrheit endgültig angenommen. Von insgesamt 1 330 258 eingeschriebenen Wählern haben 1 292 864 für die Verfassung gestimmt. Die Diktatur des Generals Cernomora ist damit nach sieben wechselvollen Jahren in konstitutionelle Bahnen gelenkt.

Deutschenheße in Polen

Wüste Kundgebung des Westmarkenvereins. — Mobil-
machung gefordert!

Myslowitz, 10. April.

Hier fand eine vom Westmarkenverein veranstaltete Kundgebung als Protest gegen die revisionistischen Absichten Deutschlands statt. Die Schaufenster der Geschäftsstelle der „Kattowitzer Zeitung“ waren mit weißer Farbe beschmieret. In einem der Fenster befand sich ein gedrucktes Plakat folgenden Inhalts: „Aufständische! Die Hitlerleute gelüftet es nach Hühner! Erinner! Euch der drei Aufständische!“

Nach einem Ausflug durch die Straßen der Stadt und einem Gottesdienst fand auf dem Ring die Protestkundgebung statt, an der eine große Menschenmenge teilnahm. Es sprachen vier Redner.

Aus den Ansprachen sprühte der Haß gegen alles, was deutsch ist, hervor. Deutschland verleihe einen Anschlag auf die polnische Grenze, aber weder historisch noch ethnographisch habe Deutschland ein Recht, polnische Gebiete zu verlangen.

In heftigen Worten wurden die angeblichen Terrorfälle geschildert, die in Deutschland verschiedentlich gegen die Minderheiten, besonders gegen Juden, verübt worden seien. Zum Schutze der Minderheiten in Deutschland wurde gefordert, das Abkommen über die Minderheiten auch auf Deutschland anzuwenden. Die polnische Regierung wird aufgefordert, gegen die deutschen Gewaltakte, worunter auch die Verbote der polnischen Presse fielen, nicht nur in Berlin zu protestieren, sondern sie auch vor das Forum des Völkerbundes zu bringen, und wenn das den Polen nicht zu ihrem Rechte verhelfen sollte.

so solle die Regierung die Männer unter die Waffen rufen, um zu bezeugen, daß Polen zur Abwehr bereit sei.

Zum Schluß wurde eine Entschliebung verlesen, nach der man nicht mit Exzessen und Ausschreitungen gegen das Deutschland vorgehen solle, sondern mit Boykott, der bestimmt sei, deutsche Waren, deutsche Zeitungen und Filme auszurotten. Es wurde dazu aufgerufen, keine deutschen Waren und keine deutschen Zeitungen zu kaufen. Mit dem Absingen der „Hymne“ fand diese gegen das Deutschland gerichtete Kundgebung ihren Abschluß.

Deutschfeindliche Ausschreitungen in Lodz

Warschau, 10. April. Zu schweren deutschfeindlichen Ausschreitungen kam es in Lodz, wo eine Gruppe von Demonstranten vor das deutsche Konsulat zog und durch einen Steinwurf das Schild des Konsulates beschädigte, während andere Gruppen in die Druckerei der Lodzter „Freien Presse“ sowie in das deutsche Gymnasium eindrangen und die Einrichtung zerstörten. Etwa 15 Personen wurden von der Polizei verhaftet.

Deutscher Protest in Warschau

Berlin, 10. April

Auf Grund der deutschfeindlichen Ausschreitungen in Lodz hat der deutsche Gesandte in Warschau sofort den Auftrag erhalten, bei der polnischen Regierung energisch gegen die Uebergreife und die Verletzung von deutschen Hoheitszeichen Einspruch zu erheben, die Bestrafung der Schuldigen und ausreichende Sicherung für den Schutz der Hoheitszeichen zu fordern.

Aus Hessen und Nassau.

Frankfurt a. M. In der zweiten Märzhälfte setzte die Frühjahrsentlastung in verstärktem Maße ein. Die Zahl der Arbeitsuchenden ging von Mitte bis Ende März um 15 526 oder 4,6 v. H. zurück. Die bisherige Entlastung des Arbeitsmarktes vom Höchststand der winterlichen Arbeitslosigkeit bis Ende März beträgt 17 800 gegenüber einer Entlastung um nur 8835 im Vorjahre. Die Abnahme während der Berichtszeit entfällt in der Hauptsache auf die Männer (13 872 oder 4,9 v. H.), aber auch bei den Frauen, bei denen sich in der vorhergehenden Berichtszeit noch eine Zunahme ergab, ist erstmalig ein Rückgang (1654 oder 3,2 v. H.) zu verzeichnen. Ende März wurden insgesamt 322 355 Arbeitsuchende gezählt, von diesen waren 50 519 oder 15,7 v. H. Frauen. Die Zahl der Arbeitslosen betrug insgesamt 311 171; von diesen waren 49 849 oder 16 v. H. Frauen. Der Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der verfügbaren Arbeitsuchenden betrug 96,5 v. H. (Vorjahr 98,5 v. H.).

Die Zahl der Arbeitsuchenden ging in allen Arbeitsamtsbezirken zurück, doch war das Ausmaß der Entlastung bei einigen Ämtern noch gering. Die Abnahme betrug in Limburg 11,6 v. H., in Dillenburg 1,1 v. H. des Gesamtbestandes von Mitte März. Die Entlastung ist in der Hauptsache auf eine stärkere Aufnahme der Arbeit in den Außenberufen zurückzuführen. In der Gruppe Landwirtschaft nahm die Zahl der Arbeitsuchenden um 876, in der Gruppe der Industrie und Steinen um 1225, im Baugewerbe um 4532, im Verkehrsgewerbe um 883, bei der Gruppe Ungerlernte Arbeiter um 1886 (davon bei den Bauhilfsarbeitern um 919) ab. Erheblich war ferner die Abnahme in der Gruppe Eisen- und Metallverarbeitung um 2200, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe um 832, im Bekleidungsgewerbe um 1139; bei den Angestelltengruppen ergab sich insgesamt eine Abnahme um 517. Die Bestandszahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ging gegenüber Mitte März um 9538, in der Krisenfürsorge um 4199, in beiden Unterstützungseinrichtungen zusammen also um 13 737 zurück. Es wurden Ende März in der Arbeitslosenversicherung 31 611, in der Krisenfürsorge 73 392, zusammen 105 003 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Unter den verfügbaren Arbeitsuchenden waren Ende März nach der vorläufigen Zählung der Arbeitsämter 119 060 männliche, 14 437 weibliche, zusammen 133 497 anerkannte Wohlfahrtsdienstleistungen, das bedeutet gegenüber Ende Februar einen Rückgang um 4747.

Frankfurt a. M. Nachdem am 8. April der bisherige Vorstand der Frankfurter Wertpapierbörse durch den nationalsozialistischen Beauftragten Schwarz beurlaubt worden war, ist der Börsenvorstand gestern in seiner Gesamtheit zurückgetreten. Der geschäftsführende Beirat wurde ergänzt durch die Herren Moritz Freiherr von Bethmann (in Firma Gebrüder Bethmann) und Clemens Harlachner (in Firma Dr. Harlachner) als Vertreter der Privatbankiers. In den nächsten Tagen soll voraussichtlich noch ein Vertreter der Sparkassen in den kommissarischen Börsenvorstand berufen werden. Herr Schwarz bleibt Beauftragter der Handelskammer für die Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt a. M. (Ein Frankfurter Architekt in der Rotter Angelegenheit verhaftet.) In der Angelegenheit der Entführung der Gebrüder Rotter ist auch der Frankfurter Architekt Franz Röckle in Haft genommen worden. Zu dieser Verhaftung erfahren wir von unterrichteter Seite folgendes: Architekt Röckle ist geborener Liechtensteiner und besitzt die Liechtensteiner Staatsangehörigkeit. Seit 1910 ist er in Frankfurt a. M. ansässig und hat 1913 auch die deutsche Staatsangehörigkeit erworben. Neben seinem Frankfurter Architekturbüro leitet er auch den im Liechtensteinschen liegenden Familienbesitz, so daß er des öfteren in geschäftlichen Angelegenheiten nach Vaduz reisen muß. So fuhr er auch am 29. März nach Vaduz, wohin er telegrafisch zu einer Rücksprache mit Regierungsstellen über die Ausführung von staatlichen Bauten berufen worden war. Welche Gründe die Liechtensteiner Behörden veranlaßt haben, Röckle mit der Entführungsaffäre Rotter in Zusammenhang zu bringen, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben, die im Augenblick noch im Gange sind.

Wetzlar. (Landrat Delius legt sein Amt nieder.) In der Sitzung des Kreistages Wetzlar legte Landrat Delius nach einem Mißtrauensantrag der NSDAP. sein Amt nieder. Die Sitzung wurde darauf von dem zum Kreisdeputierten gewählten Kreisleiter und kommissarischen Bürgermeister von Bad Orb Kaufmann weitergeleitet. Es wurde beschlossen ein Telegramm an die Regierung in Kassel zu senden, in dem mitgeteilt wird, daß Landrat Delius das Vertrauen des Kreistages nicht mehr genießt.

Nassau. (Selbstmordversuch eines Krankenkassenleiters.) Der Leiter der Nebenstelle der Krankenkasse in Nassau hat sich die Halskugel aber durchschnitten und mußte in lebensgefährlichem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden. Der Grund zu der Tat ist bisher unbekannt.

Marburg. (Ein Fernastzug abgestürzt.) Infolge stark behinderter Sicht durch dicken Nebel stürzte ein auf der Fahrt von Kassel nach Frankfurt befindlicher Fernastzug bei Biskob (Kreis Ziegenhain) eine Böschung hinunter. Von den Insassen erlitt einer einen Schädelbruch, der andere einen Beckenbruch. Man brachte die beiden Schwerverletzten in die Marburger Klinik.

Marburg. (Geschützter Ueberfall.) Vor dem hiesigen erweiterten Schöffengericht hatten sich zehn ehemalige SPD.-Mitglieder aus dem Schwalmldorf Woshausen wegen Landfriedensbruch in Tateinheit mit Körperverletzung zu verantworten. Die Angeklagten hatten vor einiger Zeit eine SA-Abteilung überfallen und mehrere SA-Männer mit gefährlichen Waffen schwer verletzt. Während einer der Angeklagten Freispruch erzielte, wurden die übrigen zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis eineinhalb Jahre verurteilt.

Darmstadt. (Wer kennt den Toten?) Zur Beerdigung bei Groß-Rohrheim am 7. April teilt das Landeskriminalpolizeiamt Darmstadt, Zentralstelle für Vermisste und unbekannte Tote mit, daß jetzt der Postenlieferungschein, der bei dem Toten gefunden wurde, besser entziffert werden konnte. Die Adresse des Empfängers (soweit lesbar) lautet: Schwie (oder Schwiel) (Vorname unlesbar) kurzzeit Berggasthaus Giebel W. bei Hindelang, Bayr. Allgäu. Wer Auskunft über den Absender oder den Empfänger geben kann, wolle dies an obige Stelle richten.

Aus Oberursel

Ostern entgegen!

Es ist Frühling. Linde Lüste, Blumen des Lefzes, weiße Wolken am blauen Himmel, schwellende Knospen und jubelnde Vogellieder sagen es uns. Und in einen solchen Frühling einzutreten, ihn zu schmecken und zu weihen, den Gleichklang zwischen seelischen und natürlichen Erlebnissen dieser Tage herzustellen und so die Frühlingsfreude zu erhöhen: diese Aufgabe ist dem diesjährigen Osterfest erlaubt, das wir immer näher heranrücken sehen. Schon der Name Ostern wirkt wie ein frohlockender Ruf. Raum glauben wir, ihm lauschen zu dürfen.

Daß es Ostern entgegengeht, kündigt uns aber nicht nur die Natur. Die Auslagen unserer Geschäfte stehen völlig im Zeichen des Osterfestes, sowohl der Osterhasen aller Schattengröße und Farben und Größen als auch in dem des Ostergebäckes. Denn für die Vedermäuler der Kinder sind die Osterhasen und Eier bestimmt, die da jetzt in ungezählten Massen die Bäckerei- und Konditoreiläden füllen; für die Großen aber hauptsächlich gibt es nebenbei noch in allen andern Geschäften praktische und schöne Geschenke zu kaufen, mit denen sich auch an Ostern Liebe und Verehrung gegenseitig zu beschenken pflegen. Überall begegnet das Auge den Symbolen des Osterfestes.

Selbst in der eigenen Häuslichkeit kündigt sich das Fest an. Die Hausfrau nimmt eine gründliche Reinigung der Räumlichkeiten vor, denn zum Feste muß alles blühend sein. Der Hausherr überlegt, ob und wohin er mit den Seinen vielleicht einen kleinen Osterausflug unternehmen kann, denn an Ostern möchte jeder gern ins Grüne. Natürlich würde man auch gern zu Ostern zum ersten Mal einen neuen Anzug tragen, beziehungsweise ein neues Kleid oder einen hübschen Frühjahrmantel und schon jetzt, wenn nicht längst früher, bewundert man die Bilder der Modedesigner, in denen die Menschen in Osterstimmung wie aus dem Ei geschält geschilbert werden.

— **Verein „Großhann“.** Wie man uns mitteilt, veranstaltet der Verein „Großhann“ am 2. Osterfesttag, abends 8 Uhr, in der Turnhalle einen bunten Abend. Man hat ein reichhaltiges Programm zusammengestellt, so daß alle Besucher voll und ganz auf ihre Rechnung kommen werden. U. a. gelangt zur Aufführung ein lustiger Einakter, humoristische Duette und Einzel-Vorläufe sowie musikalische Darbietungen. In den Pausen und nach Beendigung des Programms spielt ein gut besetztes Orchester zum Tanze auf, so daß auch den Tanzlustigen Rechnung getragen ist. Alles in Allem, den Besuchern steht ein genussreicher Abend in Aussicht, weshalb wir unseren verehrlichen Lesern empfehlen, sich den 2. Osterfesttag für diese Veranstaltung zu reservieren.

— **Osterpaketverleihe.** Die Post blüht, zur Vermeidung von Anhäufungen und Verzögerungen vor Ostern Pakete, Postgut und Päckchen möglichst frühzeitig aufzuliefern, sie gut zu verpacken, die Aufschrift haltbar anzubringen und den Bestimmungsort besonders groß und kräftig niederzuschreiben. Auf Paket, Postgut und Päckchen muß die vollständige Anschrift des Abnehmers angegeben und in Pakete und Postgut ein Doppel der Aufschrift gelegt werden. In den Paketen sind Hohlräume mit Holzwole usw. auszufüllen, damit die Sendungen bei der Beförderung in Säcken und beim Stapeln nicht eingebrückt werden. Sie müssen deutlich als „Briefpäckchen“ oder „Päckchen“ gekennzeichnet sein.

— **Pflanzenschutz und Pflanzenkrankheiten.** Mit Beginn der neuen Vegetationszeit ist die volle Aufmerksamkeit erneut der Abwehr von Schädlingen und Krankheiten der Kulturpflanzen zur Verhütung von Ernteverlusten zu schenken. Vor Ausbruch des Laubes sollen noch gegen den Stachelbeermehltau, den Apfelblütenstecher, den Apfelblattsäuger und die Rischblütenmotte die entsprechenden Bekämpfungsmassnahmen durchgeführt werden. Schutz gegen das Auftreten von Kartoffelschorf und Kartoffelkrebs bieten Kartoffelsorten, die Widerstandsfähigkeit gegen die Krankheiten besitzen. Die Auswinterung des Getreides kann verschiedene Ursachen haben. Bei unmittelbarer Beschädigung durch Frost werden die Blätter glasig durchscheinend und färben sich schließlich braun. Beim Auftreten von Schneeschimmel und Fusarium sind die Pflanzen und der Boden von einem weichen bis rötlichen Schimmelbelag überzogen. Das Vergilben der Saaten kann durch Getreidebefall (Frisfliege, Getreideblumenfliege, Weizenhalmfliege) verursacht sein. Auskünfte über Krankheiten und Schädlinge erteilen die zuständigen Hauptstellen für Pflanzenschutz.

Gemeinden in Konsumvereinen

Der Zeitungsdienst des Reichsverbandes des deutschen Handwerks teilt mit: Von jeher hat das selbständige Handwerk es bestritten, daß manche Gemeinden die Mitgliedschaft bei Konsumvereinen erwarten oder Lieferungsaufräge zum Beispiel für die Belieferung städtischer Anstalten (Krankenhäuser, Altersheime, Kinderheime usw.) an Konsumvereine vergeben. Diesen Standpunkt hat auch der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag wiederholt der früheren preussischen Staatsregierung gegenüber vertreten. Ein Eingreifen wurde jedoch abgelehnt mit der Begründung, daß der Beitritt einer Gemeinde zu einem Konsumverein und die Vergabung der Lieferung eines gemeindlichen Warenbedarfs an einen solchen Verein Angelegenheiten der Selbstverwaltung sind, über welche der Gemeinde keine das Recht der freien Beschlussfassung einmengen Vorschriften gemacht werden können. In erfreulichem Gegensatz zu dieser Auffassung hat das Thüringische Innenministerium kürzlich eine Verordnung erlassen, in der Stadtverordnungen und Landräte angewiesen werden, etwa noch bestehende Mitgliedschaften der Gemeinden und Kreise bei Konsumvereinen aufzulösen. Diese Verordnung nimmt der Deutsche Handwerks- und Gewerbelammetag zum Anlaß, um den Minister des Innern zu bitten, in eine erneute Prüfung der Angelegenheit einzutreten. Die Eingabe bemerkt noch, daß ein Verbot der Mitgliedschaft der Gemeinden bei Konsumvereinen nicht ausreichen würde, um alle Schädigungen des selbständigen Handwerks zu verhüten. Es müßte den Gemeinden gleichzeitig auch der Kauf bei Konsumvereinen, möglichst auch in Warenhäusern und Einheitspreisgeschäften, verboten oder das Genossenschaftsgebot dahin abgeändert werden, daß den Konsumvereinen die Abgabe von Waren im Großen ausdrücklich untersagt wird. Die Regelung, die für Gemeinden zu treffen ist, wird auch Galtigkeit für staatliche Behörden und Anstalten haben müssen.

Sport und Spiel

Sport vom Sonntag

Im süddeutschen Fußball, dessen Meisterkämpfe endspiele jetzt mitten im Entscheidungswellen stehen, gab es am Sonntag wieder manches unerwartete Ergebnis. Da ließen sich die Münchener Bayern von der Tüßter Spielvereinigung zu Hause ebenso einen wichtigen Punkt abknöpfen, wie die Birmasens mit den Waldhöfen machte. 1:1 bzw. 0:0 sind die Ergebnisse. 1880 kam aus Ludwigshafen überraschenderweise mit einem zahlenmäßig klaren 3:1-Sieg nach Hause und der Nürnberg Club blühterte in Kalkerslautern seinen Gegner noch deutlicher mit 0:4. Auch in der anderen Abteilung verlief nicht alles erwartungsgemäß. Eintracht und FSV. spielten vor 30 000 (1) Zuschauern unentschieden, womit FSV. Meister geworden sein dürfte, wie ja auch 1880 der Titel sicher zu sein scheint. Die Eintracht kann, wenn sie nicht mindestens noch einen Punkt holt, theoretisch noch von den Wormser Normaten eingeholt werden, die dann aber ihre beiden ausstehenden Spiele alle gewinnen müßten. In Mainz siegten die Wormser diesmal etwas unerwartet 3:2. Saftig legten die Riders der Karlsruher Phönix herein; an 7:1 hätte wohl auch der kühnste Stuttgarter Optimist nicht geglaubt. Und ebenso unerwartet ist der glückliche 3:2-Sieg des Karlsruher FV. über die Böttinger Union zu standegekommen, glücklich und unerwartet dem Spielverlauf nach, denn die Karlsruher zeigten in ihrem kläsearmen Spiel bestimmt nichts anderes als die Jonier. Die Tabellen haben nun in beiden Abteilungen folgendes Aussehen:

Abteilung 1

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
FC. Nürnberg	14	29:11	18:10
SV. 1880 München	12	23:17	17:7
SpVg. Fürth	18	20:18	16:10
SV. Waldhof	14	17:12	16:12
Bayern München	18	24:14	15:11
Phönix Ludwigshafen	14	16:25	9:17
FK. Birmasens	11	17:26	7:15
FC. Kalkerslautern	12	11:39	4:20

Abteilung 2

Vereine	Spiele	Tore	Punkte
FSV. Frankfurt	18	32:17	19:7
Eintracht Frankfurt	18	28:16	18:8
Normatia Worms	12	29:31	14:10
Phönix Karlsruhe	18	27:35	12:14
Stuttgarter Riders	13	33:25	12:14
Karlsruher FV.	12	21:27	11:18
SV. 05 Mainz	12	29:31	7:17
Union Böttingen	12	21:47	5:19

Die süddeutschen Vokalendspiele endeten so weils mit knappen Ergebnissen der Plagherren. VfB. Stuttgart gewann 1:0 über Alemannia-Olympia Worms, während Schweinfurt 0:5 auf einem Würzburger Platz, der ja den Schweinfurtern bestimmt bekannter ist als den Rassenpielern aus Mannheim, nach hartem Ringen 2:1 Sieger blieb. Diese Spielanführung hat übrigens in Mannheim viel böses Blut gemacht, denn man hätte hier lieber noch das für die Rhein-Saar-Vokalmeisterschaft ausschlaggebende Spiel gegen Neftetau ausgetragen. Auch Biehlheim ist um sein sonst zugkräftiges Spiel gegen Borussia Neunkirchen gekommen und verpflichtete sich den anderen Selbsttragenden, Neftetau, zu einem Freundschaftsspiel, das die Hessen knapp gewonnen.

Um die süddeutsche Handballmeisterschaft verlor Waldhof sein Vorspiel in Fürth 2:7 gegen die Spielvereinigung, die jetzt aus dem Rückspiel noch ein Unentschieden zur Meisterschaft braucht.

In Nürnberg gab es beim Hallensportfest prächtige Leistungen und von Jonath über 100 Meter in 10,5 Sekunden und Sievert im Kugelschleudern mit 18,11 Meter zwei neue Hallenweltrekorde. — Bei den 1000 Meilen von Brescia schied der einzige Deutsche v. Brauchitsch schon nach 15 Minuten aus, Ruvoletti wurde Sieger, da auch Borzackini wegen Defektes ausfallen mußte.

Süddeutscher Waldlaufmeister wurde in Heilbronn der Münchener Ostertag vor Helber 1-Stuttgart, während 1880 München seine Mannschaftsmeisterschaft mit Erfolg verteidigen konnte. In Bad Reichenhall gab es ein leichtes Skispringen, das Stoll-Berchtesgaden sich sicherte.

Vermischtes

○ **Römischer Fund in Worms.** Ein römisches Architekturstück von großer Schönheit wurde im Liebfrauenstift in Worms entdeckt, und zwar handelt es sich um ein großes Bruchstück der Betondecke eines verschollenen römischen Denkmals. Auf einer mit stilisiertem Vorbeerlaub ornamentierten Blatte von sieben Zentimetern Höhe und 44 Zentil. Metern Länge erhebt sich ein Aufbau, der eine vorzüglich gearbeitete doppelte Rosette zeigt, die von Akanthusblättern umgeben ist. Die beiden Seiten der Krönung zeigen einen Löwen, von dem an der rechten Ecke nur noch die Klauen sichtbar sind. Das aus weißem Marmor gearbeitete Stück antiker Kunst dürfte vom römischen Friedhof in Worms stammen. Dem Stil nach zu schließen, dürfte es im ersten Jahrhundert vor Christi Geburt entstanden sein.

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Katholische Gemeinde Oberursel.

Mittwoch, 12. April. 8.30 Uhr gef. hl. Messe nach der Meinung aller Stiftungen. 7.30 Uhr gef. hl. Messe zu Ehren des hl. Antonius. 7 Uhr gef. hl. Messe für + Heinrich Verlebach in der Hospitalkirche. 8 Uhr abends: Fastenandacht.

Donnerstag, 13. April. Am Gründonnerstag 8.30 Uhr 1. Ausstellung der hl. Kommunion. 8 Uhr feierliches Lebtentamt als best. Amt für + Berta Calmano. Während des Tages Rille Andeutung des Allerheiligsten. 8 Uhr abends: Sakramentalische Andacht.

Freitag, 14. April. Am hl. Karfreitag beginnt der Gottesdienst um 8 Uhr. Nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr sind Andachten; die erstere insbesondere für die Erstkommunikanten und die Schulkinder.

Samstag, 15. April. Am hl. Karfreitag beginnen die hl. Weihen um 6 Uhr. Gegen 7 Uhr feierliches Lebtentamt als best. Amt für + Josef Steden. Vom Osterfesttag an beginnt die Frühmesse am Sonn- und Feiertagen um 6 Uhr.

Oberurseler Vereinstafel.

Turngesellschaft Oberursel e. V. Die für kommenden Donnerstag angelegte Mitgliederversammlung fällt aus und findet erst nächste Woche, Freitag, den 21. April, abends 9.30 Uhr, im Vereinshaus statt.

Nus Bad Homburg

Neuerungen im Kurpark und Kurgarten.

Bad Homburgs Hauptanziehungspunkt war, ist und bleibt der Kurpark mit seinen verschiedenen Mineralquellen. Gerade in den letzten Jahren war deshalb die Kurverwaltung darauf bedacht, die Reize dieser größten und wahrscheinlich auch schönsten Anlage Deutschlands durch Beseitigung der mit den Jahren entstandenen Schäden sowie durch Neuerungen verschiedenster Art noch zu erhöhen. So erhielt im vorigen Jahre der Kurpark ein Aussehen, wie wir es in seiner Schönheit und Anmut Jahre zuvor nicht kannten. Auch in propagandistischer Hinsicht legte man sich 1932 erstmals für den Kurpark durch Herausgabe eines Heftes „Ein Spaziergang durch den Homburger Kurpark“ intensiver ein. Die kleine Broschüre, die in gedrängter und äußerlich aufschlussreicher Form das Thema „Kurpark“ reiflos auserschöpfte, fand bei Kurgästen, aber ganz besonders bei Postanten, größte Beachtung. Es ist nun begrüßenswert, daß die Kurverwaltung auch weiterhin dem Kurpark ihr besonderes Interesse zuwendet. Von den wenigen Mitteln, die ihr infolge der allgemeinen wirtschaftlichen Lage zur Verfügung stehen, wird sie 1933 ebenfalls einen gewissen Teil für den Kurpark auswerfen, und zwar wird die in Frage kommende Summe interessanter gärtnerischer Neuerungen zugute kommen. Im Kurgarten wird das Terrain um den neuen Musikpavillon ein neues gartenarchitektonisches Gesicht erhalten. Im Gegensatz zu vorigem Jahre wird man dort nur noch Rhododendron anpflanzen. Die Rückseite des Musiktempels, die vom Schwedenplatz aus etwas störend wirkte, soll durch Anpflanzung mehrerer Birkenbäume eine vorzügliche Tarnung erhalten. Das Beet vor der Dreiflüß (am Promenadenausgang des Kurgartens) wird durch Anlegung des Homburger Stadtwappens mittels Ugeratum (blau-weiß) und Graphallum (silbergrau) gezieret werden. An der Böschung längs der Pergola (Ludwigstraße-Seite) wird überflüssiges Buschwerk entfernt werden, um einer Fliederheckenpflanzung Platz zu machen. Es handelt sich hier um Forsythienpflanzen, gelbe Fliedersträucher, die im Frühjahr blühen. Die russische Kapelle im Kurpark wird als gärtnerische Dekoration mit einer Staudenpflanzung versehen werden. Grundlegende Neuerungen sind auch am Wasserbecken hinter der Trinkhalle vorgesehen. Vor allem wird man hier für eine gewisse Entschlammung dieses Bassins Sorge tragen und ihm auch landschaftlich einen vorzüglichen Rahmen geben. Mehr soll hierüber vorerst nicht gesagt werden. Erwähnt sei schließlich noch, daß der Fahrweg, der von der Augusta-Allee aus über 80er Denkmal — Tennisplatz — Fischer-Brunnen zum Schwedenplatz führt, einer gründlichen Ausbesserung unterzogen wird.

Motorfahrer-Club Bad Homburg - Airdorf.

Am vergangenen Sonntag unternahm der Motorfahrer-Club Bad Homburg-Airdorf seine diesjährige Ansahrt. Durch das Wetter begünstigt, war die Beteiligung eine sehr rege. In flotter Fahrt ging es über Dornholzhausen, dem Gralmesser, die Saalburg hinauf, nach Wehrheim zu Tal nach Uffingen, in gemäßigtem Tempo durch das Uffal, Diegeberg, Ober- und Niederndriele, Bad Nauheim nach Friedberg, wo man eine längere Station machte um auch dem Wagen und dem Humor zu seinem Rechte zu verhelfen. Anschließend trat man mit den Maschinen den Heimweg an. Im Clublokal tauschte man dann noch seine gemachten Eindrücke aus. Befriedigt über den guten Verlauf der Ansahrt schied man mit einem kräftigen „Eiffel-Heil“ auf die nächste Club-Ansahrt am 7. Mai nach Bacharach, Arevzucht. An die noch Außenstehenden richten wir den Appell, sich dem Club anzuschließen um mit uns solche genussreiche Stunden miterleben zu können. Anmeldungen nimmt der Schriftführer des Clubs, Herr Heinrich Gerech, Friedberger Straße 42, jederzeit gern entgegen.

Sonntagskarten für die Ausstellung „Luftschuß und Sicherheit“. In äußerst entgegenkommender Weise hat sich die Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. bereit erklärt, Besuchern der Ausstellung von allen Stationen im Umkreis von 35 Kilometern nach Frankfurt a. M. in der Zeit von: 10.—12. und 19.—30. April die Benutzung der Sonntagskarten (also mit 33 1/3 % Ermäßigung) zu gestatten. (Vom 13. bis 18. April gelten so wie für Ostern die Sonntagskarten). Jeder Besucher der Ausstellung hat seine während der obigen Tage gelassen Karten als Ausweis an der Kasse der Ausstellung, Jungbühlstraße 11, zur Rückfahrt absteampeln zu lassen. Wird dieses unterlassen, ist der volle Fahrpreis zu zahlen. Die Karten gelten von 0—24 Uhr, d. h., vor 24 Uhr muß die Rückfahrt angetreten werden. Die Ausstellungseröffnung hofft, daß möglichst viele von dieser Vergünstigung Gebrauch machen und auch im Bekanntheitskreis für die Ausstellung werden.

Funkstille am Karfreitag. Das Funkprogramm nimmt mehr und mehr Rücksicht auf die großen christlichen Feste, die besonders stark im Empfinden des Volkes verwurzelt sind. Nach dem Vorgange anderer Sender wird, wie wir hören, auch der Frankfurter Sender am Karfreitag das Programm auf einige Stunden unterbrechen. Auch das übrige Programm der Sender ist diesmal ganz auf den besonderen Charakter dieses höchsten christlichen Festerlages abgestimmt. — Wenn in Zukunft alle Feste des Kirchenjahres mit der gleichen Würde und in ähnlich einheitlicher Form im deutschen Rundfunk berücksichtigt würden, so würde dies nur der selbstverständliche Ausdruck der Tatsache sein, daß Volk und Glaube, die Grundpfeiler für den Bestand des Staates,

auch im Rundfunk besondere Beachtung und Pflege verlangen dürfen.

Kellereinbruch. Bei einem Einbruch in die Kellerräume des Hauses Bommersheimerweg 17 in der Nacht zum Sonntag stiel den Dieben eine größere Menge Lebensmittel sowie Gebrauchsgegenstände in die Hände. Die Diebe sind unerkannt entkommen.

Das Wandern wird billiger! (Preisvergünstigungen im Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine. Ein schönes Zeichen der Verbundenheit der deutschen Wanderer). Wenn uns auch heute allerhand Sorgen das Leben schwer machen, so ist es doch vor allen Dingen die materielle Not, die Geldknappheit, die sich bei jedem Einzelnen in der unangenehmsten Weise fühlbar macht. Und mancher, der seine Ferienlage sonst zu einer Wanderung durch die schönsten deutschen Gauen verwandelte, mußte lernen, sich zu bescheiden, und die Sommerfrische „Dahheim“ hat so viel Gäste wie je kaum zuvor. Um auch in dieser schweren Zeit die Möglichkeit zu Wanderungen zu geben, hat der Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine ein Abkommen unter den ihm angeschlossenen Vereinen herbeigeführt, das wesentliche Preisvergünstigungen für deren Mitglieder bringt. Neben der Möglichkeit, Karten und Führer verschiedener Wandergebiete zu Vorzugspreisen zu beziehen, stehen die meisten Unterkunfts- und Berghäuser — im ganzen sind es 70 — für Uebernachtung und Erholungsurlaub zu ermäßigten Preisen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden mit etwa 700 Gastwirten (besonders in der Lausitz, im Rheingau, in der Sächsischen Schweiz, Thüringen, Vogtland, Westerwald, Sauerland) Sonderabkommen getroffen. Alle Vergünstigungen sind in einem Verzeichnis zusammengestellt, das die Mitgliedsvereine des Reichsverbandes abgeben. Zur Inanspruchnahme der Vergünstigungen sind die Mitglieder der Verbändevereine mit ihren Ehefrauen und unverheirateten Kindern berechtigt. Als Ausweis gilt die Mitgliedskarte des betr. Gebirgs- und Wandervereins mit aufgeklebter Jahresmarke des Reichsverbandes. Es ist also nicht mehr nötig, zu „lauern und trauern hinter Mauern“, sondern es kommt wieder der Schiffsang zu Ehren:

„Ich fahre in die Welt!“

D. N. B. P. Die Ortsgruppe Bad Homburg sowie der Kreisverein Oberlausen der Deutschnationalen Volkspartei werden neu organisiert. Der politische Bevollmächtigte und Kreisleiter der Partei, Herr Horst Kohl, Bad Homburg, ist mit der Durchführung der Neuorganisation beauftragt und allein berechtigt, parteiamtliche Handlungen vorzunehmen. Für den Abwesenheitsfall ist Herr Landgerichtsdirektor Dr. von Kraewel, Bad Homburg, Brendelstraße 21, zum Stellvertreter bestellt. Für die Ortsgruppe Bad Homburg ist ein Organisations-Ausschuß eingesetzt worden, dem außer den beiden vorgenannten Herren die Herren Reimke, Dr. Sandmann, Dr. Sonntag, Weigand und Dr. Winter angehören. — Alle Anfragen, Schriftwechsel, Anträge auf Neuaufnahmen etc. sind zu richten an: Herrn Horst Kohl, Bad Homburg, Kaiser Wilhelm-Straße 5.

Sein 60. Wiegenfest feiert heute der bekannte Homburger Kriegshumorist Wilhelm Schuermann. Aus diesem Anlaß findet heute abend, ab 9 Uhr, im Rest. Einhorn (Marlin Eller, Schußstraße) ein gemütliches Beisammensein statt. Alle Mitglieder des Gesangsverbandes, des Int. Verbandes der Kasse, sowie alle ehemaligen aktiven gedienten Krieger sind dazu eingeladen.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feierten am 8. April die Eheleute L. Hilpert, Saalburgstraße 67, bei bester Gesundheit. Nachträglich: Herzlichen Glückwunsch.

Aus dem Schloßpark. Zehn Quartiermacher vom Freiw. Arbeitsdienst in Potsdam sind hier eingetroffen. Es kommen aus hiesiger Gegend noch 50 Arbeitsfreiwillige dazu. Die jungen Leute wohnen im Schloß und verpflegen sich durch Selbstkochen. Am Vormittag arbeiten sie im Schloßpark. Der Nachmittag dient der körperlichen Erleichterung. Die Arbeiten werden noch einige Wochen andauern.

Die Vulsenstraße wird Instandgesetzt. Wie alljährlich im Frühjahr kochen auch dieses Jahr auf dem Marktplatz wieder die Teerkessel, um unsere Hauptverkehrsstraße, die Vulsenstraße, für den Sommerverkehr neu herzurichten.

Haussuchung. Eine Abteilung der Homburger SS durchsuchte gestern abend in der Mühlbachstraße die Wohnung eines bekannten Reichsbannermannes. Namenswörter wurde nicht vorgefunden.

Konfirmiert wurden in diesem Jahre in Bad Homburg 35 Knaben und 27 Mädchen.

Vorträge im Vortragsaal der Ausstellung „Luftschuß und Sicherheit“. Mittwoch, den 12. April, 16 Uhr nachmittags, Major Hennig: Die Luftfahrt und ihre Bekämpfung. Samstag, den 15. April, um 11 Uhr vormittags und 16 Uhr nachmittags, Dr. Bäuerlein: Die Chemie im Luft- und Gaschutz. Oster-Sonntag, den 16. April, 16 Uhr nachmittags, Major Hennig: Warum Luftschutz? Ostermontag, den 17. April, 16 Uhr nachmittags, Herr Hammer: Das rote Kreuz im Luftschutz. Die Ausstellung ist während der Festerlage auch am Karfreitag von 10—18 Uhr geöffnet. An den beiden Festerlagen finden von 12—1 Uhr auf dem Marktplatz in Frankfurt Platzkonzerte durch den Bläserchor des Wartburgvereins statt.

Gesellenprüfungen im Handwerk. Bei den jetzt abgehaltenen Frühjahrsgesellenprüfungen haben die Prüfungen bestanden: 1.) im Bäckerhandwerk: Philipp Brum (Vehrmesser S. Drecher), Rudolf Dippel (P. Weis), Kurt Sell (F. Schäfer), Anton Laub (S. Haas), Walter

Sachs (F. Becker), Theodor Vogl (Chr. Tag), Christian Prescher (W. Debor, Dornholzhausen), Rudolf Hieronymi (R. Zenigra, Oberursel), Adam Merelen (S. Merelen, Oberursel), Wilhelm Kulrin (F. Ruppel, Oberursel), Ludwig Rendl (W. Weber, Oberursel), Georg Sachs (F. Ruppel, Oberursel). 2.) im Spengler- und Installationshandwerk: Albrecht Brand (Vehrmesser S. Vog), Heinrich Kallier (S. Schenderlein), Georg Maltbäh (U. u. M. Ellinger), Karl Maltbäh (S. Vog), Karl See (F. W. Brückner), Adam Hummiller (U. Homm, Oberursel), Friedrich Bender (U. Homm, Oberursel), Friedrich Feldt (F. Gleichmann & Sohn, Oberursel), Werner Heinrich (S. Weber, Oberursel), Hans Mannegelsdorff (M. Rappus, Oberursel), Josef Meiserschmidt (U. Homm, Oberursel). 3.) im Schlofferhandwerk: Adolf Schmidt (Vehrmesser U. Delfel). 4.) im Autoschlosserhandwerk: Kurt Schmidt (Vehrmesser S. Dingel). 5.) im Mechanikerhandwerk: Otto Schmidt (Vehrmesser G. Raab, Oberursel-Bommersheim).

Vermischtes

○ Hochzeitsreise in die Wolken. Der Augsburger Pilot Erwin Michels hat dieser Tage seine Hochzeitsreise im Flugzeug beendet. Der Grundgedanke der Luftreise war die Umfliegung des Mittelmeers. Michels flog mit seiner jungen Frau über Spanien, Ägypten, Tunis, Kgypten, Konstantinopel, Bagdad, Budapest, Wien nach Augsburg zurück. Die bewältigte Flugstrecke beträgt 13 000 Kilometer.

○ Deutschlands größter Falkenhof. In der ostpreussischen Stadt Ortelburg wurde im Jahre 1929 ein Falkenhof errichtet, der der größte und modernste Falkenhof Deutschlands ist. Er wurde durch Professor Thienemann, den langjährigen Leiter der bekannten Vogelwarte Rossitten, ins Leben gerufen. Die Aufgabe des Falkenhofes war anfänglich rein kulturhistorischer und jagdpörlischer Art. So konnte am 8. und 9. Oktober 1932 zum ersten Male seit etwa 500 Jahren in Ortelburg wieder eine Beizjagd zu Pferde geritten werden. Neben diesen Aufgaben werden aber in dem Ortelburger Falkenhof auch rein wissenschaftliche Studien betrieben. Durch Beringung von Raubvögeln wird deren Reiseziel und Zug verfolgt. Ferner sind jetzt Versuche im Gange, das Rätsel der Orientierung der Zugvögel zu lösen.

○ Die längste Hiltler-Straße. Die Adolf-Hiltler-Straße in Weil am Rhein, die die früheren Haupt-, Weiler- und Hünningerstraße umfaßt, dürfte wohl der längste Straßenzug unter dem Namen des Reichstanzlers sein. Die Straße hat eine Länge von 4,25 Kilometern und verbindet die drei Länder Schweiz, Deutschland und Frankreich miteinander. Haus Nr. 1 liegt an der Schweizer Grenze, das letzte Haus mit der Nummer 455 an der französischen Grenze.

Alte und neue Osterbräuche

Die großen Feste des Jahres haben nicht in allen Völkern die gleiche Bedeutung, was die Form der Fester angeht. Wir wissen, daß Weihnachten, unser deutsches Familienfest, in Frankreich meist außerhalb der Familie und mit ähnlichem Geräusch gefeiert wird, wie bei uns Silvester, während umgekehrt bei unsern weltlichen Nachbarn das Neujahrsfest der Familie gewidmet ist. Es ist auch bekannt, daß im Ausland das Osterfest in seiner Bedeutung für das Volk alle anderen großen Feste in den Schatten reißt. Der Ostergruß, der Osterkuch, das mit vielen Getränken begossene Osterlamm und schließlich die Ostergebäckchen sowie die lange Dauer der Fester geben dem russischen Osterfest das Gepräge. In Deutschland gibt es in den verschiedenen Landschaften verschiedene Osterbräuche. Alle aber erinnern noch an das altgermanische Frühlingsfest, an die Freude über die Befreiung der Erde aus dem Bann dieses Winters und an die wiedererwachende Fruchtbarkeit der Natur. Darum ist auch das Ei, das Aufsteigen neuen Lebens, geradezu der Mittelpunkt aller Ostergebräuche. In vielen Gegenden Norddeutschlands kommt dazu das „Osterpeitschen“. Die Kinder haben schon lange vorher Birkenzweige gesammelt und sie im Wasser in der Stube soweit gebracht, daß schon zarte grüne Blättchen daran als erste Frühlingszeichen ersprießen. Mit diesen Osterzweigen bewaffnet, durchstreifen die Kleinen dann am Ostermorgen die bereitwillig geöffneten Wohnungen der Nachbarschaft, um Langschläfer im Bett zu überraschen. Die Opfer werden mit großem Hallo geweckt und mit Osterpeitschen solange drangsalirt, bis sie sich durch Osterleier bei den Quälgeistern loskaufen.

Seit Alters her haben die deutschen Kinder ihren Anspruch auf Osterleier, die der Osterhase an den verstecktesten Stellen „gelegt“ hat und die nun mühsam gesucht werden müssen. Die Zuckerwarenindustrie nimmt den geplagten Hasen den größten Teil der Arbeit ab und die meisten Osterleier sind jetzt schon aus Schokolade oder anderem süßen Material hergestellt. Die Sitte, neben den Weihnachtsgeschenken auch wirkliche Ostergebäckchen an Erwachsene zu geben, hat sich erst in den letzten Jahrzehnten entwickelt zur Freude der Gewerbetreibenden und zum Schmerz manches sparsamen Hausvaters. Es war zwar früher auch schon des Landes Brauch, daß der zärtliche Liebhaber seiner Angebeteten ein besonders großes Schokoladengehenkte, vielleicht gefüllt mit Pralinen. Das Ostergehenkte entstand in Deutschland aber erst in dem Augenblick, wo ein findiger Geschäftsmann entdeckte, daß man auch ein feines Spitzentastentuch oder andere bei Damen beliebte Geschenke in ein geschmackvoll aus Wapp hergestelltes Osterleier stecken konnte. Die Braut wurde schließlich geheiratet und der Ehemann durfte nicht ungelernt erscheinen als der Bräutigam. Ein neues Frühlingsfestkostüm ließ sich freilich schwer in einem Osterleier unterbringen — früher wenigstens nicht, heute wäre das eine Kleinigkeit — so verzichtete die holde Gattin auf die Eierhülle, wenn nur das Geschenk neben den Osterleiern lag. Unter freundlicher Nachhilfe von Handel und Gewerbe haben wir jetzt also auch in Deutschland den Osterbrauch des Schenkens. Er wird sobald nicht verschwinden, denn das Ostergehenkte spielt in vielen Gewerben heute schon beinahe eine ebenso große Rolle wie das Weihnachtsgeschenk.

Wetterbericht

Die Wetterlage wird von Hochdruck beherrscht, so daß für Dienstag und Mittwoch immer noch vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag: Fritz W. A. Krägenbriuk, Bad Homburg, Telefon 2707. Druck und Verlag: Otto Wagenbreth & Co., Bad Homburg.

Die Feier des Weltautomobilismus

Die Enthüllung des Carl Benz-Denkmal. — Der „Tag des Automobils“ in Mannheim.

□ Mannheim, 10. April.

Der Ausschuss zur Errichtung eines Carl Benz-Denkmal hatte zu einer Presse-Besprechung eingeladen, in der Herr Senator Vogel, der Präsident des „Allgemeinen Schnaufer-Clubs“, eingehende Ausführungen über das Programm der am Ostermontag in Mannheim stattfindenden Feier der Enthüllung des Carl Benz-Denkmal machte. Um es gleich vorweg zu nehmen: die Feier des Weltautomobilismus — die Enthüllung des Carl Benz-Denkmal — wird „Mannheims großer Tag“ werden.

Das vorgesehene Festprogramm bietet — schon am heutigen Dienstag bzw. Mittwoch beginnend — etwa folgendes:

Dienstag, 11. April. 15 Uhr: Vorbesichtigung der Automobilausstellung in den Rhein-Neckarhallen durch die Presse.

Mittwoch, 12. April. 10 Uhr: Offizielle Eröffnung der Automobilausstellung durch Herrn Senator Willy Vogel.

Die Ausstellung steht unter der Leitung des alterfahrenen Automobilisten Kolsch (Vizepräsident vom „Allgemeinen Schnaufer-Club“ Berlin).

Besichtigungszeiten für die Ausstellung: Ab Eröffnung Mittwoch, den 12. April, bis einschließlich Freitag, 21. April, täglich von 9 bis 19 Uhr, mit Ausnahme von Karfreitag und Ostermontag, an welchen beiden Tagen die Ausstellung erst ab 12 Uhr besucht werden kann. Die Ausstellung bietet eine hochinteressante, umfassende Schau von der Entwicklung des Automobils von seinen Ursprüngen bis zur heutigen Zeit.

Freitag, 14. April. 11 Uhr feierliche Enthüllung des Carl Benz-Gedächtnisaltars am Hause des Erfinders in Ladenburg a. N. Diese Feier wird vom Rundfunk aufgenommen und am Samstag, den 15. April, nachmittags 16.30 bis 17 Uhr übertragen (Schallplattenbericht). — 20 Uhr (während der Stunde der Nation) Funkreportage von Kolsch: „Vom Dampfwagen zur Motorkutsche“ (Ueberblick über die Entwicklung des Kraftfahrzeuges im allgemeinen). — 20 Uhr, im „Friedrichsplatz“ Mannheim: Begrüßung der Teilnehmer an der Automobil-Welt-Sternfahrt durch Baurat Dr. Kallinger-Mannheim. Diese Veranstaltung wird umrahmt durch musikalische und Gesangsdarbietungen (Benzscher Männerchor u. a.). — 22.30 Uhr: Presse-Schoppen im Palasthotel Mannheimer Hof (Empfang der auswärtigen Presse-Teilnehmer).

Der Haupttag

Sonntag, 16. April. 11 Uhr: Automobil-Korso (ab Rhein-Neckarhallen), daran nehmen rund 100 Fahrzeuge (70 historische und 30 moderne Wagen) teil, so anschaulich die Entwicklung des Automobils über einen Zeitraum von etwa fünfzig Jahren zeigend.

12.30 Uhr: Denkmalsenthüllung.

Bei dieser Haupt-Feier werden sprechen: als Vertreter der Reichsregierung der Reichsverkehrsminister Freiherr Elz von Rübenach; als Vertreter der beteiligten Automobil-Klubs: Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg (Präsident des Automobilclubs von Deutschland), Geheimrat Dr. Allmers (Präsident des Reichsverbandes der deutschen Automobil-Industrie), Ewald Kroth (Sportpräsident des Allgemeinen Deutschen Automobil-Clubs) und zum Schluss: Senator Willy Vogel (Präsident vom Allgemeinen Schnaufer-Club Berlin). Senator Willy Vogel wird das Denkmal in die Obhut der Stadt Mannheim geben, die das Denkmal ihrerseits durch den ersten Bürgermeister Dr. Walli in treue Verwahrung übernehmen wird.

Sonntag, 16. April. 16.30 bis 17 Uhr: im Rundfunk: Funkreportage: „Hier spricht Mensch und Maschine“ von Kolsch. (Gespräche mit Rennfahrern, Unterhaltungen mit „Sport-Prominenten“, man hört die Motoren).

Die Bedeutung des Tages wird selbstverständlich noch unterstrichen durch die

Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste.

So werden an diesen Tagen in Mannheims Mauern neben zahlreichen Größen des Sports — wir nennen hier nur Rudolf Caracciola, Hans v. Stuck, Brauda (der Sieger der ersten Fernfahrt Deutschlands von Aachen nach Berlin) u. a. — eine Reihe prominenter Förderer des Motorsports weilen. Wir können hier die Namen: Herzog Friedrich Franz zu Mecklenburg, Dr. E. Kerner, Dr. Ing. Ranbach u. a. nennen.

Erwähnenswert ist noch eine vom Denkmalsauschuss herausgegebene Broschüre. Sie bietet so wohl hinsichtlich des Inhaltes wie auch in Bezug auf Ausstattung Hervorragendes und stellt für spätere Zeiten bestimmt ein schönes Erinnerungsbild an die „Tage des Weltautomobilismus in Mannheim“ dar.

Lieferwagen gegen Mauer — 4 Schwerverletzte

Schlebusch, 10. April. Ein mit SA-Leuten besetzter Lieferwagen, der auf dem Wege zu einem Sturmbannappell war, wurde in einer Kurve von einem ihn überholenden Personentransportwagen gestreift. Der Lieferwagen fuhr gegen eine Gartenmauer und überschlug sich. Vier SA-Leute wurden mit schweren Verletzungen in das Severkufener Krankenhaus gebracht werden.

† **Chetragödie in Altona.** In ihrer Wohnung in Altona wurden die 50 Jahre alten Eheleute Bartsch tot aufgefunden. Der Mann hatte sich erhängt, nachdem er sich vorher mit einem Rasiermesser die Pulsadern geöffnet hatte. Die Frau lag vollständig angetrieben im Bett; mit einem Plättchen war ihr der Schädel eingeschlagen worden.

† **Ein Greis als Lebensretter.** Als der Landwirtssohn Kellner in den Wildenberger Weiher (Niederbarnen) fiel und zu ertrinken drohte, eilte rasch entschlossen der 73jährige Gemeinbediener Schmidmüller hinzu und brachte den Knaben wieder ans Land.

† **Bankdirektor vergiftet im Zuge aufgefunden.** Der leitende Direktor Pollad des Bankgeschäftes Landsberger u. Co., AG. in Glogau, ist auf einer Reise nach Berlin im Zuge tot aufgefunden worden. Er wurde in Glogau ins Krankenhaus gebracht, wo man eine Veronalvergiftung feststellte.

† **Zwei Tote bei Motorradunfall.** In der Nähe von Zwidau fuhr ein Motorrad in einer Kurve, die der Fahrer der Maschine in sehr schneller Fahrt nehmen wollte, gegen einen Baum. Der Fahrer und sein Begleiter wurden auf die Straße geschleudert und sofort getötet.

Zwangsversteigerungen in Bad Homburg.

Am Mittwoch, dem 12. April, nachmittags 3 Uhr, versteigere ich im „Bayrischen Hof“, Dorotheenstr. 24, zwangsweise, öffentlich, meistbietend, gegen Barzahlung:

Möbel aller Art, Radioapparat, Zigarren, Schreibmaschine, Drechselmaschine, Fahrräder, Lastkraftwagen, versch. Windjacken u. a. m.

Schneider, Obergerichtsvollzieher.

Defen, Herde, Badewannen, Möbel aller Art.

Voss, Obergerichtsvollzieher.

Möbel aller Art, 1 Klavier u. a. m. Bestimmt: Ca. 1200 Zigarren und einige Anzugstoffe.

Sipp, Gerichtsvollzieher.

Erlöserkirche Bad Homburg

Karfreitag, nachmittags 5.30 Uhr

Gesang: Matthäus-Passion für Soli und Chor.

General-Vertreter gesucht

für größeren Bezirk zum Vertrieb unseres gef. gesch. ASHOLT-BILLARDS (russisches System) an Wirtsch., Restaurants usw. — Hohe Provision, Herren, die den Vertrieb mit Hilfe von Unter-Vertriebern für einzelne Bezirke ihr Rayons durchführen können u. über 150 Mk. für Musterapparate verfügen, wollen anfragen bei: Asholt-Spiel-Vertrieb, Mäsen, Kreis Siegen.

Möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Bad Homburg, Ferdinandstr. 20 I. Et.

Am Ostersonntag, 15. April ds. Js.,

bleiben unsere Kassen und Böros

geschlossen!

Nassauische Landesbank u. Sparkasse

Frankfurter Genossenschaftsbank

c. G. m. b. H.

Geschäftsstelle Bad Homburg v. d. Höhe

Dresdner Bank

Zweigniederlassung Bad Homburg v. d. H.

Lehrverträge

nach Vorschrift der Handwerkskammer zu haben in der

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

DRUCKEREI

der Neuesten Nachrichten

fertigt schnell, sauber und preiswert alle DRUCKSACHEN des täglichen Geschäftsbedarfs in ein oder mehrfarbiger Ausführung von der einfachsten Besuchskarte bis zum extra ausgestatteten Prospekt. Verlangen Sie bemusterte Offerten in der Geschäftsstelle der

Bad Homburger

Neueste Nachrichten

Amtliche Bekanntmachung der Stadt Bad Homburg.

Oeffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbeertrag für 1933.

1. Eine Steuererklärung ist abzugeben:
 1. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmungen deren Gewerbeertrag im Kalenderjahr 1932 den Betrag von 6000.— RM. übersteigen hat;
 2. ohne Rücksicht auf die Höhe des Gewerbeertrages für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, bei denen der Gewinn auf Grundlage des Abschlusses der Bücher zu ermitteln ist;
 3. für alle gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen, für die vom Vorstehenden des Gewerbesteueramtes eine Steuererklärung verlangt wird.Die Steuererklärung ist von dem Inhaber des Betriebs abzugeben.
- II. Die hiernach zur Abgabe der Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des für sie vorgeschriebenen Vordrucks:
 - „Muster Gew. 1 (für Einzelgewerbetreibende, freie Berufe, offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften und Gesellschaften, bei denen der Gesellschafter als Unternehmer (Mitunternehmer) des Gewerbebetriebes anzusehen ist, z. B. für Reedereien und Gesellschaften des bürgerlichen Rechts),
 - „Muster Gew. 2 (für juristische Personen),
 - „Muster Gew. 4 (als Einlage zum Muster Gew. 1 oder 2 für Unternehmen mit Betriebsstätten in verschiedenen Gemeinden)“in der Zeit vom 18. April bis 1. Mai 1933 bei dem Vorstehenden des Gewerbeamtes, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet, einzureichen. Liegt der Ort der Leitung außerhalb Brunnens, so ist der Wohnung des bestellten Vertreters, hilfsweise die preussische Betriebsstätte, maßgebend, in der die höchste Lohnsumme gezahlt ist.

Vordrucke für die Steuererklärung können vom 11. April 1933 ab von dem unterzeichneten Vorstehenden des Gewerbeamtes bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 11. April 1933 ab im Rathaus, Seitenbau, Zimmer 18 während der Dienststunden von 8 bis 12 Uhr vormittags abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich — zweckmäßig eingeschrieben — einzureichen oder mündlich dem Vorstehenden des zuständigen Gewerbeamtes gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordrucks zur Steuererklärung nicht abhängig.

- III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung versäumt, kann mit Geldstrafen zur Abgabe der Steuererklärung angehalten werden, auch kann ihm ein Zuschlag bis zu 10 v. H. des festgesetzten Steuergrundbetrages auferlegt werden.
- IV. Die Hinterziehung oder der Versuch einer Hinterziehung der Gewerbesteuer nach dem Ertrage wird bestraft. Auch ein fahrlässiges Vergehen gegen die Steuergehalte (Steuergefährdung) wird bestraft.

Bad Homburg v. d. H., den 11. April 1933.

Der Vorstehende des Gewerbeamtes
für den Veranlagungsbezirk
der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

In unserem Verlag

ist soeben erschienen:

Chronik der Gemeinde Oberstedten

Bearbeitet von August Korf

Preis 1,50 RM.



S & F-WEIN zum FEST!

Weisser Tischwein	Literfl. o.Gl.	75
Pfaffenschwabenheimer	Literfl. o.Gl.	85
Tafel-Rotwein	Literfl. o.Gl.	75
Niersteiner, bes. preisw.	1/1 Fl. o.Gl.	75
Muskat, feiner Süßwein	1/1 Fl. o.Gl.	80
Malaga, alter, dunkel	1/1 Fl. o.Gl.	90

Für den FEST-KUCHEN!

Auszugs-Mehl, dopp. gesiebt	Pfd.	25, 23
Weizen-Mehl, hell	Pfd.	20, 18
Pflanzenfett, garantiert rein	Tafel	28
Kokosfett in Tafeln	Pfd.	36, 33
Sultaninen	Pfd.	70, 52, 40, 36
Haselnusskerne	Pfund	80
Süsse Mandeln	Pfund	1.20

Preiswerte Wurst-Waren

Plockwurst, schnittfest	Pfund	0 98
Cervelatwurst, Holsteiner	Pfund	1 08
Cervelatwurst in Fettdarm	Pfund	1.20

Jg. zarte Hühner Pfd. 75

SÜSSE OSTER-SACHEN!

Schokolade-Eier	3 Stück	10
Schokolade-Hasen	Stück von an	05
Dragee-Eier bunt	1/4 Pfund	20
Oster-Figuren-Schokolade	100-g-Taf.	20

S & F-KAFFEE 1/4 Pfund 95, 85, 70, 60, 50

S & F-Fest-Mischung ein besonders preiswerter Qualitätskaffee 1/4 Pfund 75

SCHADE & FÜLLGRABE

Bad Homburg, Telefon 2371

Bad Homburger Neueste Nachrichten

Beilage zu Nr. 86 vom 11. April 1933

Gedenktage

12. April.

1831 Der Bildhauer und Maler Constantin Meißner in
Brüssel geboren.
1839 Der kaiserliche General Nikolai v. Prschewalski bei
Smolensk geboren.
1885 Der oberbayerische Dichter Karl Stieler gestorben.
1888 Der Chemiker und Industrielle Ludwig Nobel in Can-
nes gestorben.
Sonnenaufgang 5,11. Sonnenuntergang 18,53.
Mondaufgang 22,23. Monduntergang 5,22.

Hitlers Bedeutung für Deutschland

Ein Leitartikel eines amerikanischen Blattes.

New York, 10. April.

„Evening Journal“ veröffentlicht eine Anzahl Mitteilun-
gen, die Adolf Hitler in zwangloser Haltung zeigen. In
einem Leitartikel bemerkt „Evening Journal“ hierzu, einige
Bilder gäben mehr Aufschluß als es eine Million Worte
vermögen. Hitler, ein Mann von einfacher Herkunft, habe
die höchste Machtposition in Deutschland durch
seine Willenskraft und durch seine hervorragenden Eigen-
schaften erreicht.

Er sei geistig und körperlich eine Kampfnatur.
Die Bilder zeigten deutlich, daß dieser Mann die geistige
Einstellung Deutschlands, wie sie sich in der Nachkriegszeit
vollzog, erfaßt habe. Er habe die Gelegenheit, die zu ihm ge-
kommen sei wie zu Napoleon, Mussolini und Stalin, mit
starker Energie ergriffen und sei jetzt der Herrscher Deutsch-
lands.

Er habe die Führung eines Volkes übernommen, das
erlitten sei durch die Schicksalsschläge des Krieges, durch die
schändliche Ungerechtigkeit des Versailler Ver-
trages, durch die unversämte Unterdrückung
von Seiten der Sieger und die erpresserischen Forderungen,
die dem Volke das Lebensblut ausaugen. Als Soldat
habe Hitler großen Mut gezeigt und ohne Freunde oder
Hinterer auf Grund höchster soldatischer Loyalität hohe
Kriegsauszeichnungen erhalten. Nichts könne diesen Mann
von seiner politischen Arbeit ablenken. Er wisse, was er
wolle. Die Zeit werde zeigen, was er für Deutschland be-
deute.

Keine Felnern zu Hitlers Geburtstag

Ein Film „Deutschland erwacht“.

Berlin, 10. April. Unter dem Titel „Deutschland er-
wacht“ ist ein Tonfilmwerk im Entstehen, für das die Reichs-
propagandaabteilung, Hauptabteilung 4, „Film“, der RDA, ver-
antwortlich zeichnet. Der Film soll die bedeutenden poli-
tischen Geschehnisse der Regierungsübernahme des Kabi-
netts Hitler am 30. Januar bis zur Reichstagsöffnung
enthalten. Einleitende Worte spricht Reichsinnenminister
Dr. Frick. Außerdem enthält der Film eine grundsätzliche
Rede von Reichsminister Göring und ein Schlusswort des
Reichsministers Dr. Goebbels.

Der Film sollte ursprünglich zum Geburtstag des
Reichskanzlers, dem 20. April, offiziell herauskommen. Da
Reichskanzler Hitler aber gebeten hat, von allen besonderen
Veranstaltungen anlässlich seines Geburtstages abzusehen,
kann nicht gesagt werden, ob bereits zu diesem Termin der
Film an die Theater weitergegeben wird.

Rundgebung katholischer Bischöfe

Köln, 10. April. Die „Kölnische Volkszeitung“ veröf-
fentlicht eine ihr von zuständiger kirchlicher Stelle zugegan-
gene Mitteilung, in der es u. a. heißt: Die Metropoliten der
Kölner und der Baderborner Kirchenprovinz sowie der
Oberhirt der Osnabrücker Diözese trafen in Köln zu einer
kurzen Besprechung der ernsten Fragen zu-
sammen, vor die gegenwärtig die katholische Kirche in
Deutschland sich gestellt sehe.

Diese vordringlichen Fragen werden auch Gegenstand
eingehender Beratung sein auf der üblichen jährlichen Bi-
schöflichen Konferenz, die in diesem Jahre zu einem bedeutend
früheren Termin stattfinden soll.

Die in Köln weilenden Oberhirten ersuchen auf dem
Wege durch die katholische Presse, da bei der Kürze der Zeit
eine andere Art der Bekanntmachung nicht mehr gut mög-
lich sei, die Geistlichen ihrer Diözese, während der bevorste-
henden heiligen Tage, der Karwoche und des Osterfestes die
Glaubigen zu besonders inständigen Gebeten um sich zu
versammeln. Erfüllt von heiliger Liebe zu ihrem Vater-
land, dessen nationalen Aufstieg sie mit allen
ihren Kräften fördern, stehen die Bischöfe zu Gott, der
in unendlicher Liebe seinen eingeborenen Sohn zur Erlös-
ung für alle Menschen dahingab, er wolle die Geschick-
e unseres vielgeprüften Volkes zum Guten wenden, wolle ihm
und Zweiteilung von ihm fernhalten, Frieden und Einigkeit,
Wohlfahrt und Freiheit und den gebührenden Platz unter
den Völkern der Erde ihm wiedergeben.

Die Zulassung von Rechtsanwälten

Regelung durch Reichsgesetz. — Der Anteil der Juden.

Berlin, 10. April.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Zulassung
von Rechtsanwälten verabschiedet. Es wird darin bestimmt:
Die Zulassung von Rechtsanwälten, die im Sinne des
Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom
7. April 1933 nicht arischer Abstammung sind, kann bis zum
30. September 1933 zurückgenommen werden.

Die Vorschriften des Absatzes 1 gilt nicht für Rechts-
anwälte, die bereits seit dem 1. August 1914 zugelassen sind
oder im Weltkrieg an der Front für das Deutsche
Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben oder deren
Väter oder Mütter im Weltkrieg gefallen sind.

Die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft kann Personen,
die nicht arischer Abstammung sind, verweigert werden. Perso-
nen, die sich in kommunistischen Sinne betätigt ha-
ben, sind von der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft ausge-
schlossen. Bereits zugewiesene Zulassungen sind zurückzuneh-
men.

Die Justizverwaltung kann gegen einen Rechtsanwalt
bis zur Entscheidung darüber, ob von der Befugnis zur Zu-
rücknahme der Zulassung Gebrauch gemacht wird, ein Ver-
tretungsverbot erlassen.

Durch dieses Gesetz sind die von den Landesjustiz-
verwaltungen getroffenen weitergehenden
Maßnahmen, die nur vorläufigen Charakter haben konnten,
überholt und gegenstandslos geworden.

Orden und Titel

Das neue Gesetz veröffentlicht.

Berlin, 10. April.

Im Reichsgesetzblatt Nr. 35 wird das Gesetz über Ti-
tel, Orden und Ehrenzeichen vom 7. April veröffentlicht.
Darnach werden Titel verliehen vom Reichspräsidenten
und von den Reichsstatthaltern, in Preußen
vom Ministerpräsidenten in Vertretung des Reichskanzlers.
Die Bezeichnung der Titel und die Voraussetzungen, unter
denen sie verliehen werden können, legt der Reichspräsident
fest. Akademische Grade werden hierdurch nicht betroffen.

Orden und Auszeichnungen für die Errettung von Men-
schen aus Lebensgefahr (Rettungsmedaillen) kann
nur der Reichspräsident verleihen. Weitere Bestimmungen
hierüber sind dem Reichspräsidenten vorbehalten. Treu-
dienstabzeichen verleihen die Landesregierungen. Die
Annahme der vom Reichspräsidenten verliehenen Auszeich-
nungen bedarf keiner landesrechtlichen Genehmigung. Der
Reichspräsident bestimmt die Voraussetzungen, unter denen
ein Deutscher Titel, Orden und Ehrenzeichen von einer
ausländischen Regierung annehmen darf.

Kurzer Urlaub des Reichskanzlers.

Reichskanzler Adolf Hitler hat zu einem kurzen Ur-
laubsaufenthalt Montag nachmittag Berlin verlassen.



Dr. Heinemann tritt zurück.

Dr. Heinemann, der Vorsitzende des Ausschusses des Nord-
deutschen Bund hat sich mit Rücksicht auf sein hohes Alter
zurückgezogen.

Dormmüller beim Kanzler

Zusammenarbeit im Verkehr. — Mitwirkung an der Ar-
beitsbeschaffung.

Berlin, 11. April.

Reichskanzler Hitler empfing den Generaldirektor der
Deutschen Reichsbahn, Dr. Dormmüller, zu einer Bespre-
chung über Reichsbahnfragen. Zwecks engerer Zusammen-
arbeit zwischen der Reichsbahn und dem Speditionsgewerbe
sowie zwischen der Reichsbahn und dem Kleinschiffsgewerbe
wurde vereinbart, je eine gemischte Kommission zu bilden,
zu deren Vorsitz der Reichskanzler den Reichsverkehrsmini-
ster in Aussicht genommen hat.

Den vom Reichskanzler entwickelten Plänen für eine
großzügige Arbeitsbeschaffung zur Belebung der deutschen
Wirtschaft sicherte der Generaldirektor die weitgehendste
Mitwirkung der Reichsbahnverwaltung zu. Sobald die
Grundlagen für die Durchführung eines solchen Arbeitsbe-
schaffungsprogramms geklärt sind, soll der Generaldirektor
der Reichsbahn in erster Linie zur Mitarbeit herangezogen
werden.

Erzberger-Attentäter außer Verfolgung

Karlsruhe, 11. April. Die Pressestelle beim Staatsmini-
sterium teilt mit: Die Strafkammer des Landgerichts Offen-
burg hat auf Grund der letzten Amnestieverordnung die an
der Beseitigung Erzbergers Beteiligten außer Verfolgung
gesetzt. Damit können sie nach langen Jahren wieder unbe-
hindert deutschen Boden betreten.

Die Erschießung Erzbergers

Das Attentat auf den Reichstagsabgeordneten und
Reichsfinanzminister Erzberger wurde am 28. August 1921
in der Nähe des Kniebis bei dem Schwarzwaldort Gries-
bach durch Schulz und Tilleßen, zwei Angehörigen
der Organisation Consul (Ehrhardt) ausgeführt. Erzberger
wurde in den Augusttagen in dem bei Bad Peterstal gelege-
nen Schwarzwaldort Griesbach und wohnte in dem von
katholischen Schwestern geleiteten Marienbad. Am 28.
August, etwa 10 Uhr vormittags, hatte er mit dem Zen-
trumsabgeordneten Diez aus Rastatt einen Spazier-
gang unternommen. Auf der nach dem Kniebis führenden
Landstraße, etwa eine halbe Stunde von Griesbach entfernt,
traten den beiden Parlamentariern Schulz und Tilleßen
entgegen. Diez wurde durch zwei Revolvergeschüsse schwer
verwundet, während Erzberger über die Straßenecke in
den Wald hinein floh, verfolgt wurde, und schließlich durch
mehrere Revolvergeschüsse getroffen liegen blieb. Ingefaßt
hatten die beiden Attentäter 12 Revolvergeschüsse abgegeben.
Schulz und Tilleßen wandten sich alsbald nach der Art in
einem Kraftwagen zur Flucht, lösten in der Bahnhofstraße
von der Bahnstation nach Karlsruhe und konnten ungehindert in
Karlsruhe einsteigen.

und entziehen, da die Bahnhofsverwaltung Appenweier
von dem Attentat nicht sofort benachrichtigt worden war.
Für die Ermittlung der Täter wurde eine Belohnung
von 100 000 Mark ausgesetzt. Einige Jahre nach dem
Attentat wurden Schulz und Tilleßen in einer ungari-
schen Stadt gefangen, eine Festnahme konnte aber nicht
erfolgen.

An der Stelle, an der Erzberger den Tod erlitten hat,
wurde bald nach dem Attentat ein Holzkreuz und vor eini-
gen Jahren eine kleine Kapelle errichtet, wozu die Zen-
trumpartei Mittel gespendet hatte. Das Attentat bei
Griesbach gab den damaligen beiden sozialistischen Parteien
und den Gewerkschaften Veranlassung, von der Reichsregie-
rung „Anwendung aller Staatsmittel zur Bekämpfung der
rechtskonservativen Mordbühne“ zu fordern, und wenige
Tage darauf, am 29. August 1921, wurde von der Reichs-
regierung die Verordnung zum Schutze der Republik erlas-
sen.

Bernünftige englische Beurteilung

„Observer“ über die Lage in Deutschland.

London, 10. April. Der englische Journalist Sir Evelyn
Wrench schreibt im „Observer“ unter dem Eindruck einer
soeben beendeten Studienreise durch Deutschland, daß fortan
ein vollkommener neuer Geist im Vergleich zu der
Zeit vor sechs Monaten herrsche. Es sei, als ob das deutsche
Volk sich endlich frei fühle. Ich glaube nicht, daß der Nazi-
nationalismus eine Rückkehr zu Auffassungen des Vor-
kriegsprekulturs bedeutet. Diejenigen, die die Weiden des
deutschen Volkes während der letzten 15 Jahre studiert ha-
ben, könnten das Gefühl der Heldenerhebung, die
die Mehrzahl des deutschen Volkes Hitler entgegen-
bringe, verstehen.

Keine Zugeständnisse

Macdonald über den Stand des Viermächte-Paktes.

London, 11. April.

Auf eine Anfrage hinsichtlich des Standes der Verhand-
lungen über einen Viermächtepakt erwiderte Macdonald im
Unterhaus, er glaube, daß diese Angelegenheit im Verlaufe
der Debatte über eine Vertagung am Donnerstag zur
Sprache kommen werde.

Als ein Abgeordneter den Premierminister darauf auf-
merksam machte, daß jeder Pakt, der dem gegenwärtigen
Deutschland irgendwelche Zugeständnisse machen würde,
unbedenklich vom britischen Volk abgelehnt werden würde,
erwiderte Macdonald, das Unterhaus wisse wohl, daß man
nicht den Abschluß eines solchen Paktes plane.

Norman Davis befriedigt

Ueber seinen Berliner Besuch.

Paris, 11. April.

Norman Davis traf am Montag nachmittag mit dem
Nordexpress wieder in Paris ein. In dem gleichen Zuge be-
sah sich der französische Botschafter in Berlin, Fran-
çois Boncet. Norman Davis äußerte sich sehr be-
friedigt über seine Reise nach Berlin.

Es sei, so erklärte er, für ihn außerordentlich interessant
gewesen, die Auffassung des Reichskanzlers Adolf Hitler
über die gegenwärtige Lage zu hören. Eine Erklärung über
die Haltung Deutschlands könne jedoch erst nach einer Füh-
lungnahme mit den anderen interessierten Regierungen ab-
gegeben werden. Auf alle Fälle sei er aber jetzt optimisti-
scher als vor seiner Reise nach Berlin.

Einstein spanischer Universitätsprofessor

Madrid, 11. April. Das spanische Unterrichtsministe-
rium gibt bekannt, daß Professor Einstein ein Angebot der
spanischen Regierung, ordentlicher Professor an einer spa-
nischen Universität zu werden, und unter Fortsetzung sei-
ner wissenschaftlichen Arbeiten Vorlesungen zu halten, an-
genommen hat.

Segelflieger tödlich abgestürzt

Reichenbach, 11. April. Bei Segelfliegen der Segelflie-
gergruppe Oberlangenbühl ereignete sich ein tödlicher Un-
fall. Der 31jährige Flugschüler Pfeiffer stürzte aus etwa 20
Meter Höhe ab. Er wurde so schwer verletzt, daß er starb.

Flugzeugabsturz auf die Heerstraße

Zwei Zuschauer getötet.

Berlin, 10. April. Beim nationalsozialistischen Jugend-
fliegertreffen in Staaken ereignete sich ein schweres Un-
glück. Bei der fünften Programmnummer, die eine Stafette
zwischen Reiter, Läufer, Motorradfahrer und Flugzeugen
brachte, streifte das vom Flugzeugführer Hermann Hack-
busch gesteuerte Albatros-Flugzeug die Hochspan-
nungsleitungen, die über die verlängerte Heer-
straße führen.

Das Flugzeug stürzte in die Zaungasse ab. Die meisten
Zuschauer konnten sich in Sicherheit bringen. Ein Mann je-
doch kam nicht mehr rechtzeitig von dem Sturzplatz weg und
wurde durch das niederfallende Flugzeug getötet. Eine
Frau wurde so schwer verletzt, daß sie später im Kranken-
haus starb. Wie durch ein Wunder blieb der Flugzeugführer
fast unverletzt.

Die Leiche des „Uron“-Kommandanten gefunden

Washington, 10. April. Das Küstenwachtschiff „Luders“
hat die Leiche des Kapitäns McCord geborgen, der die
„Uron“ während der Unglücksfahrt befehligte hatte. In der
Manteltasche wurden Aufzeichnungen über den Verlauf der
letzten Fahrt des Luftschiffes gefunden.

Die unschuldigen Fußgänger — 2 Tote

Dorsten, 10. April. Ein holländischer Lieferwagen aus
Enkhuizen, mit mehreren Fischkisten beladen, sah sich zwei
jungen Männern gegenüber, die sich anscheinend nicht dar-
über einig werden konnten, wie sie dem Wagen auswei-
chen sollten. Dieser fuhr immer mehr rechts und an den
Straßenbahnmasten vorbei auf die Fußgänger los. Der
Wagen raste in den Straßengraben und blieb schwer beschä-
digt liegen. Ein Fußgänger lag tot unter dem Kühler, der
andere wurde hinter dem Auto schwer verletzt im Straßen-
graben aufgefunden. Er starb kurz nach seiner Einlieferung
ins Krankenhaus. Die beiden Fußgänger hatten den Fahr-
er anscheinend irritiert, und dieser hat den Fehler gemacht,
statt links zu überholen, hat rechts auszuweichen.



Der Weg in den neuen Tag

Roman von Helma von Hellermann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

19]

Nachdruck verboten.

„Ich werde es Georg sagen“, kam es tonlos über ihre Lippen. „Es bleibt ja kein Ausweg. Aber gern wird er nicht reisen von — erbetteltem Geld.“

Steinherr machte eine ungeduldige Bewegung. „So erfinden Sie doch eine Rottlüge“, erwiderte er sätziger als gewohnt.

Sie sah ihn verständnislos an.

„Könnte Ihr Onkel Ihnen nicht ein Legat hinterlassen haben? Durchaus möglich — nicht wahr? Und glaubhaft. Es kommt ja nur darauf an, dem Kranken alles zu erleichtern, damit er wieder gesund wird!“ Er kam auf sie zu, ergriff ihre beiden Hände. „Ist ein Mensch wie Georg Vandro es nicht wert, daß man alles wagt, alles tut, um ihm zu helfen? Sehen Sie —“, da sie nickte. „Sie geben mir recht. Um seineiwillen wollen wir Verbündete werden, Sie haben sich um nichts zu kümmern, alles wird von der Bant erledigt, und auch ich stehe Ihnen jederzeit und ganz zur Verfügung.“ Herzlich und dringlich sprach er auf die blasse Frau ein. „Und nun wollen wir zusammen zu ihm gehen.“

Wissenlos tat sie, wie geheißen. Das furchtbare Wort: es geht um sein Leben, hatte die letzte Wehr ihres Stolzes gebrochen.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

„Nun, Lieber, bequem? Ist dir auch nicht kalt?“

Der in Decken gehüllte Mann hob die Lider und lächelte die blonde Frau an, die sich in zärtlicher Besorgnis über ihn neigte. Groß und klar strahlten die blauen Augen in dem abgegrünzten Gesicht. „Wundervoll behaglich liegt es, Weralein, und bin so voller Freude und Dankbarkeit!“ Er ergriff ihre Hand, die ihm leise das Haar aus der Stirn gestrichen, während sein Blick über die sonnenüberflutete Schneelandschaft schweifte, über der sich ein tiefblauer, wolkenloser Himmel in seliger Hellschönheit spannte.

„Gefegnet sei des guten Onkels Segat, daß uns diese Reise in schwerster Zeit ermöglichte, und unser prächtiger Magnus Steinherr, der den Kranken so gastlich aufnahm und alle Wege ebnete — das ist ein Freund!“ Er atmete ein paarmal, so tief es die kranke Brust gestattete. „Wie unsagbar wohl diese reine Luft tut, und die freundliche Helle überall! Wenn man an die grauen Dezembertage dahelme denkt —“ Unwillkürlich bewegte er fröstelnd die Schultern.

Die junge Frau hüllte die Decke ein wenig fester um des Kranken Körper. Dann sahen sie Hand in Hand, nebeneinander, in schweigendes Schauen versunken.

Ja, es war schön hier — und Georg glücklich. Steinherr hatte recht gehabt, sie zu diesem Opfer zu zwingen. Klein und töricht erschien ihr jetzt ihr Widerstand gegen die von ihm vermittelte Hilfe. Freilich, daß die Verwandten sich so großmütig erwiesen hatten, war staunenswert. Gewiß schämten sie sich, dem bekannten Industriellen die Bitte abzuschlagen, da er sich selber an dem guten Wert beteiligte, indem er uns so lange Wochen bei sich aufnahm, dachte sie, einen aufgeplusterten Sperling beobachtend, der auf der Steinbrüstung der Terrasse eifrig seine Toilette in Ordnung brachte. Einen Krankenpfleger hatte er noch besorgt, dessen freundlich stille Art dem Patienten sehr sympathisch war. Nun wollte Steinherr bald selbst kommen, um sich von dem Wohlergehen seines Schützlings zu überzeugen.

Ein versonnenes Lächeln, halb Spott, halb Schwermut, stand in den Tiefen der dunklen Frauenaugen. Der Schmiedesohn aus dem Dorfe war dem Sproß aus uradeligem Geschlecht Ritter in höchster Not geworden. Nicht jeder Edelmann handelte so ablig. Und doch bäumte sich ihr Stolz immer wieder dagegen auf, gerade diesem zu Dank verpflichtet sein zu müssen. Nein, sie setzte sich sehr gerade auf — Steinherr hatte es erraten: von ihm hätte sie das Geschenk dieser Reise nimmermehr annehmen können, nicht einmal um Georgs willen. Oder doch? Die sich emporquellende Erregung wich liebevoller Weiche, da Wera sich dem Gatten zuwandte, der zu schlummern schien. So friedlich lag er da — gottlob, daß sie gekommen!

Aber als Magnus Steinherr den kranken Freund zum ersten Male nach drei Wochen sah, erschral er und mußte sich sehr zusammennehmen, um unbefangene Freude zu heucheln. Behutsam hielt er die schmale Hand in der seinen, die merkwürdig schwach seinen herzlichen Druck erwiderte.

Wußte Georg von Vandro, wie es um ihn stand? — Der Blick der schönen Augen schien dem sorgenvoll Forschenden schon halb verklärt über den Dingen dieser Welt zu ruhen. Doch voll warmer Herzlichkeit war er wie stets und leuchtete ordentlich, als Frau und Freund an seinem Lager saßen.

„Nun, da Sie gekommen, habe ich keinen Wunsch mehr“, sagte er heiter. „Es geht uns beiden famos, wir führen ja aber auch ein ungläubliches Schlemmerleben! Die Mamsell erkundigt sich jeden Morgen nach meinen allerhöchsten Wünschen, da muß ich mir immer Mühe geben, irgendwelche zu erfinden, sonst wäre das gute Diderchen unzufrieden. Wera und ich haben es noch nicht heraus, wie sie es fertig bringt, ihre Tönnchenfigur

zu behalten, denn sie ist den ganzen Tag auf den Beinen. Und kochen kann sie, daß einem die Augen übergehen! — Aber nun erzählen Sie doch bitte von zu Hause und sich“, bat er, sich interessiert aufrichtend.

Da berichtete Steinherr gehorsam von Haus und Werk. Und er kam in Eifer, wie immer, wenn er mit diesem Manne sprach von den Dingen, die seinem Herzen am nächsten. In den Augen der Frau glomm sehnsüchtiges Verlangen auf, da sie still lauschte, Verlangen nach dem kleinen Haus in der Stille des verschneiten Parks, das ihr durch Georgs Liebe zum Glück und zur Heimat geworden war.

Sie stand plötzlich auf, trat an die Brüstung der kleinen Terrasse und sah hinüber zu den Bergen, deren Häupter die untergehende Sonne mit leuchtendem Goldschleier schmückte. Und des Mannes Stimme wurde leiser, von fröhlichen Dingen begann er zu erzählen. Er hatte ihre Tränen gesehen.

Als er am nächsten Morgen kam, um den Freund zu begrüßen, schlief dieser noch. So nahm Steinherr seine Schlittschuhe und ging hinunter auf die große Eisbahn jenseits seines Hotels, auf der sich eine fröhliche Menge tummelte, die sich indes halb verlor, weil ein berühmtes sportliches Ereignis in der Nähe mehr lockte; das Bob-sleighrennen zwischen den beiden nordischen Mannschaften, die bei den nächsten stattfindenden Wettkämpfen die größten Aussichten hatten.

Als er sich am oberen Rande der nun fast menschenleeren Eisbahn näherte, sah er eine schlanke Frauengestalt in blauem Kostüm auf einer der Bänke sitzen, im Begriff, sich die Schlittschuhe fester zu schnallen. Schnell glitt er näher.

„Gestatten Sie, Frau von Vandro? Guten Morgen! Das freut mich, daß Sie sich ein wenig Erholung gönnen vom Krankendienst!“ Er kniete vor ihr, zog den gelockerten Klemmer fester. „Je mehr man ihn mit Liebe ausübt, je mehr strengt er an.“

„Georg bringt darauf, daß ich jeden Morgen ausgehe, sonst käme ich nicht“, erklärte Wera nach befangenem Gruß hastig, als müsse sie sich entschuldigen. „Er steht meistens erst gegen elf auf, die Nächte sind oft unruhig, da braucht er die paar Stunden Schlaf.“ Sie sprach, ohne den Mann, der sich wieder erhob und neben ihr stand, anzusehen, sondern schaute auf das Schneehäuschen auf dem Nebensitz, das sie mit der bloßen Hand flachpreßte.

„Aber natürlich, er soll doch gesund werden — und Sie nicht krank!“ Steinherr hatte die Arme in die Seiten gestemmt und blinzelte zwischen zusammengekniffenen Lidern in die weiße Helle. Scharf hob sich die bronzene Farbe seiner Haut von dem weißen Sweater ab, den er, warm von der Bewegung, am Hals geöffnet hatte.

Die Frau spürte seine Nähe mit schmerzhafter Deutlichkeit. Gliebgebunden sah sie, den Blick auf ihre mechanisch im Schnee wühlende Hand gefenkt, fortstrebend, ohne fort zu können. Steinherr war es, der den seltsamen Bann brach.

„Wollen wir nicht ein wenig zusammen laufen, Frau von Vandro? Die Sonne scheint so schön, und die Zeit vergeht ungenützt für Sie.“ Er streckte ihr die Hände hin, aber sie schenkte hoch, ohne sie zu berühren, und glitt davon mit einem kleinen vogelheilen Schrei, den ihr die Erregung ausgepreßt. Der Mann aber nahm es als ein Jauchzen und jagte der Folgenden nach, bis er sie eingeholt hatte, die pfeilgeschwind dahinslog, als jage sie eine Gefahr. Magnus Steinherr hielt sich kurz hinter ihr, freute sich der ungestüm vorwärts drängenden Kraft des schlanken, feingliedrigen Frauenvörpers, der sich beim laufenden Lauf leicht vorbeugte — und griff schnell zu, als Wera von Vandro plötzlich ins Stolpern geriet. Ein Schwächeanfall hatte sie übermannt.

„Sie haben sich zuviel zugemutet, und ich darf sich es geschehen — bitte stützen Sie sich fest auf mich, lassen Sie die Hände gleiten, so —“

Mit geschlossenen Augen lehnte sie sich gegen seine Schulter, spürte seinen Arm um ihre Hüften. Ganz nahe war sein Gesicht dem ihren. Da er es nun über sie neigte, streifte der Hauch seines Atems ihre Wange. Sie erschauerte leicht.

„Frieren Sie?“ fragte er besorgt.

Stumm verneinte sie, ohne die Lider zu öffnen. Wissenlos, müde bis zur Erschöpfung, ließ sie sich führen und halten von der Macht, der sie nicht hatte entfliehen können.

„Jetzt sind wir am Eingang“, tröstete seine Stimme. „Hier, sehen Sie sich!“

Behutsam ließ er sie auf eine der dort stehenden Bänke gleiten, kniete nieder und schnallte erst ihr, dann sich selbst die Schlittschuhe ab. Stand dann ruhig wartend neben ihr, die wieder mit klarem, aber seltsam müdem Blick vor sich hinsah, bis sie sich erhob.

„Können Sie allein gehen?“ Er wollte sie stützen, aber sie dankte, fast schroff in ihrer Abweisung, trotzdem ihre Glieder noch vor Schwäche zitterten. Wortlos gingen sie nebeneinander den schmalen Pfad zum Sanatorium hinauf, und jeder achtete sorgsam darauf, daß er den anderen nicht berührte.

Am Eingangstor verhielt Steinherr den Schritt und sah seine Begleiterin prüfend an. Die Farbe war in das blaße Antlitz zurückgekehrt.

„Ist Ihnen wieder besser, Frau Wera?“ Er wußte nicht, daß er sie beim Vornamen genannt; wohl aber hörte es die Frau.

„Ganz wohl, danke!“ erwiderte sie leise und lächelte. Aber ihre Haltung hatte sich geändert, ein trohiger Zug lag um den feinen Mund, den der Mann sich nicht zu deuten vermochte. Wehrte sich ihr Stolz schon wieder gegen seine Hilfe? Sie machte es ihm nicht leicht, ihr Freund zu sein...

„Ja, Lieber, es war herrlich“, erzählte Wera, den Gatten begrüßend, der sie zu sich herunterzog und zärtlich seine Wange gegen ihre weiche, lustfrische legte. Wurde das Weralein nicht schöner mit jedem Tag, wollte er wissen, als Steinherr dazu kam, und freute sich spielsüßlich ihres Erglühens, als der ernsthaft bejahte.

„Geht nur wieder zusammen aufs Eis!“ befahl er heiter. „Genießt Sonne und Schnee, solange sie euch beschert sind!“ Und Wera nickte ihm gehorsam zu.

Aber der folgende Morgen fand sie im Hause. Und am nächsten Tage war der Mann schon wieder abgereist, der ihrer Seele solche Unrast schuf.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Es war in der Frühe des dritten Weihnachtstages, daß Magnus Steinherr ein Telegramm erhielt:

„Georg schwer erkrankt, verlangt nach Ihnen. Wera von Vandro.“

Der alte Diener, der den unterdrückten Laut der Verstärkung hörte, sah sich ein Herz und trat näher.

„Ob mir der gnädige Herr die Frage wohl verzeihen würde: Geht es Herrn Doktor schlecht?“ Neugierig forschte er in den Zügen des Mannes, der sich schon wieder gefaßt hatte und ihn überrascht ansah. Ach so, richtig, der Alte kannte Vandro ja seit seiner Kinderzeit und war beseligt gewesen über den Besuch des Ehepaares, hatte dem Kranken jeden Wunsch von den Augen abgelesen. Er nickte.

„Ja, Werner, sehr schlecht, wie es scheint. Ich werde sofort hinreisen und“ — einer plötzlichen Eingebung folgend — „Sie begleiten mich! Sofort alles vorbereiten!“ Vielleicht freute sich der kleine Doktor, den Alten zu sehen — falls er noch imstande war, sich zu freuen...

„Sehr wohl, gnädiger Herr, und meinen gehorsamsten Dank!“ Glückselig hastete der Gräufopf davon. Er durfte mit! Und wenn Herr Steinherr auch so'n gräßliches Ding von Flugzeug benötigte, das nirgends einen richtigen Halt hatte und von dem man schon beim bloßen Hinaufgucken übel und schwindlig wurde: für Herrn Doktor und die schöne, liebe, gnädige Frau wagte er alles! Waren sie ihm doch ein Teil der liebvertrauten Vergangenheit.

Aber es wurde nichts aus dem gefürchteten Flug, zu arg wüteten augenblicklich die Winterstürme in den Bergen. So blieb Steinherr nur der Weg mit dem Expreß. Er war sehr schweigsam auf der langen Fahrt, die ihn endlos dünkte, und der alte Werner, der wie ein würdiger Hofrat wirkte in seinem dunklen Anzug mit den kleinen, distreten Ordensbändchen im Knopfloch, von denen ihn nichts in der Welt getrennt hätte, und der alle paar Stunden von seinem Platz im Nebenabteil erschien, um höchst überflüssigerweise nach seines Herrn Wünsche zu fragen, ohne je welche zu erfahren, erriet wohl den Weg, den dessen sorgenvolle Gedanken wanderten. Was sollte aus Georg von Vandro werden, blieb er leidend — was aus seiner jungen Frau, löschte die schwache Flamme seines Lebens aus? Schwer war es, hier zu helfen.

Das Automobil, das die angemeldeten Gäste vom Bahnhof nach dem Berg-Sanatorium befördert hatte, war kaum vor dem Portal vorgelassen, als Steinherr den Schlag aufriß und an dem bestürzt herzufliehenden Portier vorüber die Treppe nach dem zweiten Stock hinaufeilte, ohne auf den Lift zu warten. Am Ende des langen Flures lagen die beiden Zimmer des Ehepaares. Als er sich ihnen näherte, flog die Tür auf; der Krankenpfleger kam ihm rasch entgegen.

„Wir hörten das Auto ankommen“, flüsterte er, Steinherr Mantel und Hut abnehmend, denn der alte Werner hatte nicht so schnell folgen können. „Herr Doktor auch. Er war sehr unruhig — ich möchte Sie erwarten und gleich zu ihm führen, sagte er.“

Ein stumm fragender Blick.

„Es steht schlecht um Herrn Doktor. Wir müssen mit seinem baldigen Ableben rechnen. Herr Professor hat ihm vorhin noch eine Kampferspritze gegeben — es hilft aber nur noch für den Augenblick.“

Steinherr nickte. Seine trübe Ahnung trog also nicht. Er gab dem respektvoll wartenden Diener einen Wink. „Haben Sie gehört, Werner? Wir wollen hineingehen!“

Der Gräufopf verneigte sich schweigend. Sein glattrasierter Gesicht zeigte keinerlei Erregung.

Leise traten sie in das Krankenzimmer. Auf den Anken vor dem Bett lag Wera von Vandro, die Wange gegen die Hand des Gatten geschmiegt, der, ein wachsbölicher Schatten, auf den hochgetürmten Kissen lag, die Augen weit geöffnet und voll gespannter Erwartung auf die Tür gerichtet. Als Magnus Steinherr erschien, flog ein heller Schein über das abgemagerte Gesicht.

„Wie schön...“ Es war kaum verständlich. Er versuchte die freie Hand zu heben; aber schnell hatte Steinherr sie ergriffen und hielt sie behutsam in der seinen.

„Grüß dich Gott, lieber Doktor!“ Unbewußt, wie er die Frau beim Namen genannt, gebrauchte er jetzt das vertraute Du der Freundschaft. „Hier habe ich dir noch jemanden mitgebracht, der uns helfen will, dich gesund zu pflegen.“

Er ließ den alten Diener vortreten, der sich zum Handtuch auf die kalten Finger neigte. Und freute sich des barmherzigen Ausleuchtens in den blauen Augen. Das hatte er gut gemacht! (Fortsetzung folgt.)